

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn 20 Pfg. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postlohn. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die bisherigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einbeidiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. — Ganz, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Nachlass.

Verleger: Hermann Langgasse, für die Abend-Ausgabe, 614 12 Uhr abends, für die Morgen-Ausgabe, 614 8 Uhr abends. — Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Ulfand 450 u. 451.

Mittwoch, 28. Oktober 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 504. — 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Fortwährende Angriffe bei Neuport und Dignuiden. Erfolgreiche Beteiligung der englischen Kanalslotte. Lage in Polen u. Galizien.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 28. Okt., vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe bei Neuport-Dignuiden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihre Feuer war erfolglos.

Bei Ypern ist die Lage am 27. Oktober unverändert geblieben.

Westlich Lille wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt.

Im Argonnenwald sind wieder einige feindliche Schützengraben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurde.

Auf der Westfront hat sich weiter nichts Wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Iwanow, Warschau und Nowogeorgiewsk vorrücken, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigem Kampfe alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeiten. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Oberste Heeresleitung.

Die Schlacht bei Neuport.

Bieder 10 000 belgische Tote und Verwundete.

W. T.-B. London, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ meldet aus Havre: Ein belgisches amtliches Communiqué sagt, daß die Lage am Sonntag abends besser war als am Samstag, wo die Belgier die Stellungen am Yser-Fluß aufgeben mußten und 2½ Meilen zurückgeworfen wurden. Seitdem kamen die Belgier, verstärkt durch Verbündete, wieder an verschiedenen Punkten des Flusses in Verbindung mit dem Feind. Die Verluste der Belgier betragen in den neuen Tagen, wo in diesem Gebiete gekämpft wird, 10 000 Tote und Verwundete.

Die Engländer in gefährlicher Situation.

Br. Christiania, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Von der holländischen Grenze wird dem Londoner „Daily Chronicle“ gemeldet, daß in Belgien mit großer Hartnäckigkeit ununterbrochen gekämpft wurde. Der Korrespondent meldet, daß die Situation in der vorigen Woche bei La Bassée für die britische Armee sehr gefährdend gewesen sei. Die angreifenden Deutschen seien mit rücksichtsloser Kraft vorgegangen. Die britischen Schützengraben seien das Ziel einer furchtbaren Beschießung gewesen. Es seien anfangs Anzeichen dafür vorhanden gewesen, daß die Deutschen beabsichtigt hätten, auf einzelne Punkte Sturmangriffe zu machen, da die britischen Flieger gemeldet hätten, daß große Truppenmassen hinter der Feuerlinie gesammelt würden. Klänge seien die Deutschen wie ein enormes Erdbeben heranzehören. Es war, als sollte alles von diesem drohenden Erdbeben verschlungen werden. Schließlich war es ein Ding der Unmöglichkeit, den deutschen Angriff anzuhalten; die Schützengraben wurden gestürmt und die deutschen Truppen rückten ohne Aufenthalt vor. Dann kamen große britische Verstärkungen heran. Die britischen Verluste in diesem Kampfe müssen mit vierstelligen Ziffern geschrieben werden.

Eine neue englische Verlustliste.

Br. Rotterdam, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Die Deutschen überumpelten eine Kompanie Schotten und nahmen sie gefangen, aber bei einem Gegenangriff wurden sie zum Teil wieder befreit. Die indischen Truppen, die in Reserve gehalten wurden, hatten die Lage gerettet, als die Deutschen einen heftigen Angriff auf die Schützengraben machten. Eine vom 20. Oktober datierte englische Verlustliste erwähnt rund 1800 Namen, darunter 1536 Vermisste.

Die fortwährenden Angriffe bei Ypern.

Berlin, 28. Okt. Während der gestern ausgegebene amtliche englische Bericht über die Lage zwischen Neuport und Ypern sagt, die Alliierten seien im Begriff, zu gewinnen, heißt es in einer über Stockholm gegangenen

Meldung der „Nationalzeitung“: Die Deutschen machen die energischsten Versuche, unsere Front zu durchbrechen und haben in der Gegend von La Bassée Terrain gewonnen.

Auch nachts keinen Augenblick Ruhe.

Berlin, 28. Okt. Die Mailänder „Gazetta del Popolo“ meldet aus Neuport: Die mörderische Schlacht der letzten Tage in dem belgischen Gebiet bringt nicht einmal nachts einen Augenblick des Waffenstillstandes. Vom Meere herüber tönt das Brausen, die Schiffe schleudern einen Granatenregen auf die Küste, während die Scheinwerfer mit Beharrlichkeit ihr hundertstahliges Lichtauge dorthin werfen, wo sie die deutschen Batterien vermuten. Das schreckliche Kanonenduell dauert Tag und Nacht zu Lande und zur See an. Die deutschen Truppen haben Verstärkungen aus Belgien erhalten; man sagt, daß in Dünkirchen umsonstgesetzt an den Befestigungen gearbeitet wird.

Ein neues Eingreifen der britischen Flotte an der Küste.

Br. Rotterdam, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Dösburg, daß heftiger Kanonendonner im Westen Belgiens von neuem einsetze. Man vermutet, daß die englische Flottille zurückgekehrt ist.

hd. Haag, 28. Okt. Der Marinesachverständige der „Times“ überieht nicht die Gefahren, denen das Geschwader an der belgischen Küste ausgesetzt ist, obwohl die geringe Wassertiefe an der Küste und die größere Beweglichkeit der Schiffe Unterseebootangriffe sehr erschweren. Wahrscheinlicher aber sei, daß Angriffe seitens der Zerstörer gemacht würden, deren Torpedorohre im Gegensatz zu den Unterseebooten nicht fest sind. Jedenfalls würden ältere Schiffe an der belgischen Küste verwendet, die bei einer Verfolgung durch die deutsche Flotte kaum weniger wertvoll sind und deren Verlust weniger empfindlich ist.

Englischer Bericht über einen deutschen Erfolg.

In einer Beschreibung, die der Korrespondent der „Times“ von den Gefechten in Belgien gibt, wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge gemeldet, daß es den Deutschen durch einen Ausfall aus Westende gelungen ist, einen großen Komplex von Bauernhöfen an der Küste zu erobern, die den Namen Groote Vamburgh führen. Es war dies ein Schlag für die verbündeten Armeen, da diese Bauernhöfe eine Art Festung bilden. Wie gewöhnlich verfügten die Deutschen dabei über eine große Anzahl Maschinengewehre. Vom englischen Geschwader aus wurden sofort in aller Eile eine Anzahl Maschinengewehre in Neuport ausgeschifft, um die Groote Vamburgh zu retten, aber sie kamen zu spät. Die Deutschen waren schon im Aufbruch und hatten ihre Maschinengewehre aufgestellt.

Der amtliche französische Kriegsbericht.

W. T.-B. Paris, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die amtliche Pariser Mitteilung vom 26. Oktober, 3 Uhr 25 Min. nachmittags, sagt: Am Sonntag hielt sich unsere Front auf der Hauptlinie Neuport-Dignuiden. Die deutschen Streitkräfte, welche die Yser zwischen diesen beiden Städten überschritten haben, konnten nicht weiter vordringen. Sie hielt sich ferner in der Gegend zwischen Ypern und Roulers, zwischen Armentières und Lille, westlich von La Bassée und Lens und östlich von Arras. Diese Linie verlängert sich nach Süden durch die bereits in den Communiqués angegebene. Der Feind scheint in den letzten Tagen beträchtliche Verluste erlitten zu haben.

In der amtlichen Mitteilung vom 25. Oktober, abends 11 Uhr, heißt es: In Belgien wird Neuport heftig beschossen. Der Versuch der Deutschen, auf der Front Neuport-Dignuiden vorzustoßen, dauerte fort, ohne daß er nach den letzten Nachrichten zu einem Ergebnis geführt zu haben scheint. Die ganze Front zwischen La Bassée und der Somme ist ebenfalls Gegenstand heftiger Nachtangriffe, die alle zurückgeschlagen wurden. Von dem Rest der Front ist nichts zu melden.

Ein italienischer Bericht.

hd. Mailand, 28. Okt. Die „Gazetta del Popolo“ meldet aus Neuport: In Dünkirchen wird unausgesetzt an den Befestigungen gearbeitet. Auch sollen Marineinfanteristen aus Marseille, Le Havre und Boulogne einberufen worden sein. Aus Toulon sind Schiffe nach dem Kanal unterwegs. Die Deutschen befestigen ihre Stellungen. Das Terrain eignet sich ausgezeichnet dafür. Die französischen und englischen Offiziere, die in deutsche Gefangenschaft geraten sind, entledigten sich im letzten Kampfe aller ihrer Erkennungszeichen, weil sie merkten, daß der Feind sie gern als Zielscheibe benutzt.

„Die Schlacht der Kanäle.“

Br. Mailand, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Die Schlachtfront in Flandern, die bei gradientem Verlauf nicht über 60 Kilometer betragen würde, ist 100 Kilometer

lang infolge der zahlreichen Winkel. Die Engländer nennen sie „die Schlacht der Kanäle“. Die Bedeutung des Übergangs der Deutschen über die Yser versucht man abzuschwächen mit der Erwähnung, daß zwischen Yser und der französischen Grenze eine Ebene sei, die indes überschwemmt werden könne. Das unmittelbare Ziel der Deutschen scheint Furnes zu sein, wo mehrere Straßen von der Küste und vom Innern, drei schiffbare Kanäle sowie eine Bahn sich kreuzen. Obwohl die Deutschen noch 12 Kilometer von Furnes entfernt seien, hoffen die Verbündeten, sie infolge der sumpfigen Beschaffenheit des Terrains aufzuhalten. Kämen sie bis zur französischen Grenze, so würden die Schleusen zur Notzeit geöffnet, um den Vormarsch auf Dünkirchen zu verhindern. Demnach scheinen die Schleusen noch die einzige Hoffnung der Verbündeten zu sein.

Zur Lage in Belgien.

W. T.-B. Berlin, 28. Okt. Von der Fälligkeit des deutschen Regimes in Belgien bringen verschiedene Blätter Mitteilungen. In mehreren Städten der Gegend von Lüttich fehlt es an Brot und Kartoffeln. In Dierkel, einem Orte von 2000 Einwohnern, werden täglich 14 000 Portionen Suppe ausgeteilt.

Die Verdeutschung der belgischen Städtenamen.

Br. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Aus Brüssel will die „Post“ erfahren, die deutsche Regierung für Belgien habe mit der Wiedereinführung der altdutschen Ortsbezeichnungen an Stelle der französischen Ortsnamen begonnen. Invers heißt nach einer amtlichen Bekanntmachung wieder Antwerpen. Bruggelles wieder Brüssel und Namur wieder Namen. Es sollen allgemein die Ortsnamen wieder zur Geltung kommen, welche die belgischen Städte jahrhundertlang trugen, ehe sie dem Deutschen Reich verloren gingen.

Die Stimmung in Antwerpen.

Von der holländischen Grenze, 26. Okt. Der Mitarbeiter der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß die deutschen Kaufleute nach Antwerpen zurückgekehrt seien. Auch der Vorksteher der Zivilverwaltung, Senator Justus Strandes aus Domburg, sei dieser Tage in der Stadt angekommen. Diese mache im allgemeinen einen sehr ruhigen Eindruck. Die Beziehungen zwischen dem deutschen Militär und der Zivilverwaltung seien äußerst zufriedenstellend. Die drei Diktatoren, wenn man sie so nennen dürfe, welche die Herstellung der laufenden Verwaltung in Antwerpen und den zum Stadtbereich gehörenden Gemeinden in die Hand genommen hätten, Bürgermeister De Vos, der Abgeordnete Grand und Herr Neuhmans, hätten in einzelnen dieser Gemeinden diensttuende Bürgermeister zum Ersatz für diejenigen bestellt, die von ihrem Posten geflohen seien.

Aufforderung zur Rückkehr an die Belgier.

hd. Von der holländischen Grenze, 27. Okt. Noch immer wird von berufener Seite den Flüchtlingen, die in Holland waren, zugeredet, daß sie nur heimkehren möchten. So fand in Voorburg eine Versammlung statt, in welcher ein angesehener Belgier seinen Landsleuten vorhielt, daß es namentlich für diejenigen, die einem öffentlichen oder gemeinnützigen Dienst im Staat oder in Gemeinden angehören, geradezu Pflicht sei, eilig heimzukehren. Der Bürgermeister von Bergen op Zoom hat im Auftrag der Militärbehörde den weiteren Druck und die Verbreitung der belgischen Tageszeitung „Journal des Réfugiés“ verboten. (Köln. Ztg.)

Das belgische Parlament und die Kumpfregierung in Havre.

W. T.-B. Brüssel, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die von der Berliner „Post“ verbreitete Meldung, der Generalgouverneur von Belgien habe die beiden belgischen Kammern zu einer Tagung eingeladen, ist in das Reich der Fabel zu verweisen. Dem Versuch, die kürzliche Anwesenheit des Reichsanzwälters in Brüssel mit dieser Frage in Verbindung zu bringen, wird damit der Boden entzogen. Der Berichterstatter der „Post“ scheint einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein, denn, wie verlautet, beabsichtigt die belgische Regierung, die beiden Kammern, die alljährlich am zweiten Dienstag des November zusammentreten pflegen, nach Le Havre, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzuberufen. Bei der Flucht aus Antwerpen sollen zahlreiche deputierte und Senatoren dem Ministerium nach Frankreich gefolgt sein.

Ein Radfahrverbot für Gent. — 400 englische Gefangene.

W. T.-B. Rotterdam, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Terneuzen: Dem Publikum ist das Radfahren von Gent in westlicher Richtung verboten worden. — Gestern sind in Lüttich 400 englische Soldaten eingetroffen, die in den Gefechten bei Neuport gefangen genommen wurden.

Maeterlinck will gegen die Deutschen kämpfen.

W. T.-B. Kopenhagen, 28. Okt. Die „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Maurice Maeterlinck hat den König der Belgier in einem Brief um die Erlaubnis gebeten, sich dem belgischen Heere anzuschließen zu dürfen.

Aufgeklärte Mißverständnisse.

Amsterdam, 26. Okt. Der Brüsseler Korrespondent der „Tijd“ berichtet aus Rosendaal über eine Unterredung, die Kardinal Mercier in Brüssel mit dem deutschen Gouverneur von Belgien, von der Goltz, gehabt hat. Während dieser Unterredung hat der Bischof

die Mißverständnisse aufgeklärt, die von den Deutschen eine Zeitlang über das Auftreten der belgischen Geistlichkeit geglaubt wurden. Es kam ferner zur Sprache, wie die Frage, daß Belgien zurzeit ohne Regierung sei, in bezug auf die geistlichen Angelegenheiten gelöst werden könne. Die Ansichten, die Kardinal Mercier entwickelte, wurden dem deutschen Kaiser zur Kenntnis gebracht.

Neue serbisch-montenegrinische Niederlagen.

W. T.-B. Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die auf Romanja-Planja zurückgeschlagenen serbisch-montenegrinischen Kräfte wurden nach viertägiger, unausgesetzter Verfolgung bei Visegrad und Gorazde über die Drina zurückgedrängt. Unsere Truppen erbeuteten hierbei in einer Schlacht bei Sanst Zenica viel Infanterie- und Artilleriemunition und eroberten in Nachkämpfen auf Vesiko Brod-Bracevica Maschinengewehre und Gefirgsgeschütze. Ostbosnien ist hiermit bis an die Drina vom Gegner gesäubert.

In demselben Tage, an welchem die Serben und Montenegriner über die Drina zurückgedrängt wurden, errangen auch unsere in Serbien stehenden Truppen einen namhaften Erfolg. Zwei feindliche Stellungen wurden bei Ravna in Macva im Sturm genommen; hierbei wurden 4 Maschinengewehre, 600 Gewehre und Bomben erbeutet sowie viele Gefangene gemacht.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Österreich und der russische Anbiederungsversuch bei Italien.

W. T.-B. Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen ironisch das Angebot des russischen Votschafters in Rom, Krupenski, betreffend die Freilassung der Kriegsgefangenen italienischer Nationalität. Sie äußern ihre Genugtuung über die Lortelle und dabei elegante Art, mit der der italienische Ministerpräsident Salandra den Versuch Rußlands, die öffentliche Meinung Italiens aufzureizen, beantwortet habe.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: „Aus dem Vorschlag des Jaren werden die unter seinem Szepter stehenden Finländer, Polen und Ukrainer und die übrigen gequälten Völkerschaften von selbst die sich ergebenden Folgerungen zu gelegener Zeit ziehen. Der Zar scheint Rom mit Belgrad und Italien mit Serbien zu verwechseln.“

Die „Sonn- und Montagszeitung“ schreibt: „Salandra hat es offenbar nur aus Höflichkeit unterlassen, Krupenski zu fragen, wie er angesichts der Sperrung der Darbanellen und der Gefährdung des Balkischen Meeres durch die deutsche Flotte die von der russischen Regierung freizulassenden Kriegsgefangenen von Rußland nach Italien zu bringen gedenke.“ Aus der Forderung, daß Italien die Gefangenen bis zum Ende des Kriegs streng bewachen solle, sei zu entnehmen, daß die russische Regierung selbst aus dem Verhalten der italienischen Soldaten der Monarchie auf den Schlachtfeldern die Überzeugung geschöpft habe, sie würden sich bemühen, wieder in die Reihen ihrer Kameraden zurückzuführen.

Der Gesundheitszustand des Kaisers Franz Joseph.

W. T.-B. Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die von der „Daily News“ in London verbreiteten ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Joseph sind vollkommen unbegründet. Der Kaiser erfreut sich des größten Wohlbefindens und erleidet mit unverständlicher Arbeitsfrische die übergroße Zahl der Regierungsgeschäfte, erteilt täglich Audienzen und empfing heute den Grafen Verchtold in einstündiger Audienz.

Die Wiener Aufklärungstätigkeit im neutralen Ausland.

W. T.-B. Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Ein Sonderabdruck des Amtsblattes der Stadt Wien bespricht in einem „In Wien während des Krieges“ betitelten Flugblatt die günstige Aufnahme des vorangegangenen gleichartigen Flugblattes und bemerkt, daß nur die Stadtverwaltung von Genf die Verbreitung der darin enthaltenen Nachrichten wegen strikter Wahrung der Neutralität ablehnen zu müssen glaubt hat. Aus dem weiteren Inhalt sei mitgeteilt: Im Monat September sind die Steuererträge um 5,8 Millionen auf 11,9 Millionen gestiegen. Die Spareinlagen betragen bei den Wiener Sparkassen Ende September 1914 38 Millionen Kronen mehr als am Ende des vorigen Jahres. Die Kriegsdarlehnkasse und die Kriegskreditbank sorgen für das gesteigerte Kreditbedürfnis der Geschäftswelt. Das Arbeits- und Dienstvermittlungsamte vermittelte für die erste Hälfte des Oktober 9219 Personen Arbeit oder Verdienst. Für Handwerker und Arbeiter ist genug Arbeits-

gelegenheit vorhanden, die Lebensmittelversorgung ist vollkommen ausreichend. Die Gesundheitsverhältnisse sind sehr günstig, bei der einheimischen Bevölkerung ist kein Cholerafall vorgekommen. Die Stimmung der Bevölkerung ist voll Zueversicht, auf den Straßen herrscht reger Verkehr. Die Theater sind sämtlich wieder geöffnet.

Eine staatliche Hilfsaktion für die von den Russen verwüstete Gegend.

W. T.-B. Budapest, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Tisza, durch das die Regierung beauftragt wird, den durch die nunmehr abgeschlagenen feindlichen Angriffe verursachten Schädigungen der Bevölkerung in Nordost-Ungarns und Slavoniens besondere Sorgfalt zuzuwenden und Maßregeln zu treffen, damit die Bevölkerung instand gesetzt werde, ihre wirtschaftliche Tätigkeit wieder aufzunehmen und den erlittenen Schäden weitzumachen.

Eine sozialdemokratische Aktion gegen Teuerung und Arbeitslosigkeit.

W. T.-B. Wien, 28. Okt. Die deutsch-österreichische Sozialdemokratie ist in eine Aktion getreten, die sich gegen die Teuerung und gegen die Arbeitslosigkeit richtet. Der Ministerpräsident in Wien hat laut „Vorwärts“ einem Ausschuh der Abgeordneten erklärt, daß eine Reihe von Maßnahmen sowohl in bezug auf die Lebensmittelpolitik als auch in bezug auf die Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen seien.

Zu den Erfolgen Österreichs.

Deutsche Pressestimmen.

W. T.-B. Berlin, 28. Okt. Zu den von den österreichisch-ungarischen Truppen bei Zwangorod errungenen Erfolgen schreibt die „Kreuzzeitung“: Das unerschöpfliche Menschenreservoir Rußlands, womit unsere Feinde uns schreden möchten, gestattet ja den Russen, noch eine Unmenge von Menschen auf die Schlachtfelder zu schicken, Gott sei Dank aber nicht eine Unmenge Soldaten. Neben dem nach Aussagen von Gefangenen immer empfindlicher werdenden Mangel an Offizieren fehlt es an Kriegsmaterial jeder Art. Was Rußland noch in die Linie zu führen hat, das ist mit den bisher ins Feld geschickten Truppen in keiner Weise zu vergleichen.

Serbische Soldaten bedanken sich für gute österreichische Pflege.

W. T.-B. Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Südostliche Korrespondenz“ meldet aus Serajewo: Mehrere hundert serbische Kriegsgefangene, die nach fünfzigtägiger Quarantäne ins Innere des Landes abgelassen wurden, boten durch zwei serbische Offiziere vor der Abfahrt auf dem Bahnhofe den diensthabenden österreichischen Offizieren, er möge den Dank der serbischen Kriegsgefangenen für die diesen — insbesondere den Verwundeten — zuteil gewordene gute Behandlung den zuständigen Stellen mitteilen.

Ein Chinese über die Helden von Tsingtau.

Die chinesische Zeitung „Min Pao“ schreibt: Die Kriegswolken ziehen sich über Tsingtau zusammen. Es ist eine schwere Aufgabe für jene kleine Gede in Schantung, sich gegen die Legionen der Verbündeten zu halten. Dagegen die Lage so hoffnungslos aussieht, sind die Deutschen von allen Teilen Chinas freudig herbeigeeilt. Sie sind entschlossen, sich zu halten oder zu sterben in ihrer kleinen Feste. Es ist unmöglich, den Ausgang des Kampfes vorauszusagen, aber ihre heldenhaften Anstrengungen und ihren Patriotismus muß jedermann bewundern. Patriotismus ist die Grundlage einer starken Nation, und die Bewohner unseres Landes sollten sich dieses edle Beispiel zum Muster nehmen.

Zur Besetzung Samoa's durch die Engländer.

Wie fernerzeit berichtet wurde, sind nach der Besetzung von Samoa durch die Engländer einige der deutschen Beamten zunächst nach den Fidji-Inseln verbracht worden. Ein kürzlich in Deutschland eingetroffener Privatbrief eines dieser Beamten, des Leiters der Station für drahtlose Telegraphie, Diplomingenieur Richard Friesch, enthält über die Vorgänge folgende Mitteilung: „Am 29. September wurde Samoa durch ein englisch-französisches Geschwader und ein neuseeländisches Landungsloppis genommen. Die Übermacht war so groß, daß an einen Widerstand nicht zu denken war. Der Gouverneur von Samoa, Dr. Schulz, und ich wurden Kriegsgefangen genommen und einstweilen hierher geschafft. Heute geht es weiter nach Neuseeland, wo wir bis zu Ende des Krieges gefangen gehalten werden. Als „Luftkater“ ist uns die Landeshauptstadt Wellington angewiesen. Die Behandlung ist bis jetzt sehr gut.“

Es ist anders als in Brüssel.

In Antwerpen wohnen außer 20 000 Holländern und 10 000 Deutschen ungefähr 300 000 Flamländer. Antwerpen ist eine ganz niederdeutsche Stadt. Brüssel ist gemischt aus Wallonen und Flamländern. Aber die Wallonen geben den Ton an. Brüssel ist eine fast ganz französische Stadt.

Die Brüsseler standen noch während des Bombardements von Antwerpen an den westlichen Toren ihrer Stadt mit Blumensträußen in der Hand und warteten auf die Befreier von London und Paris. Sie sind leichtgläubig und leicht-erregt, rührend und kindisch zugleich in ihren Hoffnungen und Klänen. Sie werden so bis zum Ende des Krieges sein. Aber sie werden niemals ernsthaft etwas tun.

In Antwerpen fehlt diese prickelnde nervöse Stimmung von Brüssel ganz. Die Leute haben Schweres ausgehalten. Manche reden wie in stiller Verzweiflung. Manche aber auch voll Einsicht und Verständnis für die Meinung des Gegners. Alle sind voll von Vorwürfen gegen Deutschland. Aber immer versuchen sie in ihren Reden der Wirklichkeit näher zu kommen. Ich habe manchmal das Gefühl gehabt, als wären die Menschen hier Landsleute von mir, mit denen ich mich gut vertragen würde, wenn ich sie sehr gut behandelte. Dies Gefühl habe ich bisher weder in Brüssel noch in Lüttich gehabt. Und so scheinen auch unsere Soldaten zu fühlen. Nirgends in Belgien hat sich so schnell ein guter Verkehr mit den Zivilisten angebahnt wie hier. Überall sieht man sie so zusammenhängen, gehen, plaudern, trinken. In Brüssel war das eine Seltenheit.

Wer plündert?

Wir haben schon öfter die Beobachtung gemacht, daß Plünderungen und Zerstörungen, die deutschen Soldaten nachgesagt werden, in Wirklichkeit von den Belgiern und Franzosen selber herrühren. Ich habe in Löwen gesehen, wie belgische Schlossbesitzer den deutschen Kommandanten um Soldatenwachen gegen belgische Plünderer bat, und wie in

Zusammenstoß eines deutschen Unterseebootes mit einem englischen Torpedobootszerstörer?

Dr. Rotterdam, 28. Okt. (Fig. Drahtbericht. Nr. 101.) Der deutsche Gesandte in Haag gibt bekannt: Der englische Torpedobootszerstörer „Vadger“ soll zwar, wie die Engländer melden, ein deutsches Unterseeboot gerammt haben, das letztere aber ist ohne Verluste zurückgekehrt.

Zwei schnelllaufende Kreuzer hinter der „Emden“.

London, 28. Okt. So weit hier bisher bekannt, haben nur zwei britische Kreuzer die Verfolgung der „Emden“ aufgenommen, nämlich die „Plymouth“, die 26 Knoten zurechtlegt und zum chinesischen Geschwader gehört, und die „Dartmouth“, deren Fahrtschwindigkeit 25,9 Knoten beträgt. Der letztgenannte Kreuzer war angeblich beim Ausbruch des Krieges das einzige schnellfahrende und für diesen Zweck verwendbare Schiff in der ostindischen Station.

Woher der Kreuzer „Karlsruhe“ seine Kohlen nahm.

Von den von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ in den Grund gebohrten Schiffen hatten zwei große Kohlenladungen von zusammen 10 000 Tonnen. Dadurch hatte die „Karlsruhe“ Gelegenheit, sich reichlich mit Kohlen zu versorgen.

Das Eisenerz Kreuz 1. und 2. Klasse für König Ludwig von Bayern.

W. T.-B. München, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Korrespondenz Hoffmann“ teilt mit: Der Kaiser hat, veranlaßt durch die hervorragenden Waffentaten der bayerischen Truppen im großen Kampf um Deutschlands Zukunft und Ehre, dem König mit einem Handschreiben das Eisenerz Kreuz 1. und 2. Klasse überandt.

Das Eisenerz Kreuz erster Klasse.

Er. Das Eisenerz Kreuz erster Klasse ist Leutnant der Reserve Mathes, einem Mitgliede des Fußballklub Altona (Stuttgart), verliehen worden, der eine französische Batterie eroberte. — Die gleiche Auszeichnung erhielt auch der bayerische Turnierreiter Mittelmeister Fürst Karl v. Breda, der als Ordonnanzoffizier der bayerischen Kavallerie-Division bei einem Erkundungsrück sich hervorragend betätigte.

Eine Spende von 100 000 M. für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der Gefallenen.

W. T.-B. Berlin, 27. Okt. Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wurde unter anderem von Henry Slo man (Welin, Post Zehna, Mecklenburg) 100 000 M. überwiesen. — Weitere Spenden, auch aus Staatspapieren und Obligationen, nehmen die bekannten Zahlstellen sowie das Bureau der Nationalstiftung Berlin NW. 40, Alsenstraße 11, entgegen.

Zur Frage der Rückkehr der französischen Regierung nach Paris.

Der „Temps“ rät ab!

W. T.-B. Paris, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Unter der Überschrift „Graves Problem“ beschäftigt sich der „Temps“ vom 25. Oktober mit der Frage der Rückkehr der Behörden nach Paris und sagt: Es gibt zwei Strömungen. Die Bureaucratie der Kammer ist noch mehr für die Rückkehr, als die Ministerien und vertreibt sie allgemein. Die Minister der nationalen Verteidigung machen in dieser Frage weise Vorbehalte. Wir haben heute die moralische Gewissheit (?), daß die Deutschen ihren Vormarsch nicht wieder aufnehmen können, jedoch haben wir in dieser Beziehung keine materielle Gewissheit, was auch im Innersten unsere Überzeugung sein möge. Die Communiqués lassen nur zu gut erkennen, daß an einigen Punkten der Schlachlinie der Feind gegen die Unstrigen nur in einer Entfernung von ungefähr 100 Kilometer vor Paris kämpft. Die Rückkehr der Kammer würde die aggressive Tätigkeit der Deutschen zweifellos noch erhöhen. Sie würden besonders die Unternehmungen auf dem Luftwege verdoppeln, zudem würde die Anwesenheit der Regierungsbehörden die Verantwortlichkeit des Militärgouverneurs steigern und General Joffre in seinen Entscheidungen beeinflussen. Die Zeitung schreibt weiter: Darf man das diplomatische Korps zur Rückkehr auffordern, ehe jeder Offensivrückstoß völlig unmöglich geworden ist? Auch Gründe der inneren Politik sprechen dagegen. Gewisse Minister sind besonders empfindlich, insbesondere diejenigen, die in ihren Amtsgeschäften mehr unter den Agitationen der parlamentarischen Welt unterliegen. Wie sollen diese indifferent bleiben bei den

Antwerpener Bilder.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Antwerpen, 14. Oktober.

Das deutsche Soldatenlied.

Ohne Gas, ohne Wasser, ohne Elektrizität — mit leeren Straßen, auf denen hier und da ein Tierkadaver lag, mit Feuerbrüsten und verlassenen Kanonen, so empfing uns die eroberte Festung. Es war in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, als der Chef der Belagerungsarmee vor dem Palais Royal über die siegreichen Truppen die Parade abnahm. Unser Auto bahnte sich mit Mühe einen Weg durch das Gedränge. Die Soldaten schienen in dem bleichen Licht der Fackeln müder als sie waren. Aber sie sangen.

Ich habe oft darüber nachgedacht und immer wieder zu erfahren gesucht, wie der Gesang unserer Soldaten auf unsere Feinde wirkt. Denn der Soldatengesang ist in dem Maße, wie wir ihn bei unseren Truppen kennen und lieben, bei keinem anderen Heer vorhanden. Ich verstehe jetzt, daß er in beiden Richtungen wirkt, versöhnend und erschreckend. Das erstere ist verständlich. Aber auch Schrecken verbreitet er. Es ist mir in Brüssel begegnet: Eine Abteilung Pioniere schritt am Botanischen Garten entlang — ich blickte ihnen nach — sie sangen das ewig schöne Lied vom Wiedersehen in der Heimat —, da fragte mich eine ältere Dame: „Mein Herr, was planen sie mit mir wieder, diese schrecklichen Menschen?“ Ich sagte: „Nichts, Madame, sie singen von ihrer Heimat.“ „O nein, ich weiß es. Wenn sie singen, dann haben sie immer etwas Furchtbares vor. Warum singen sie sonst so laut?“

Auch in Antwerpen sangen sie. An den verlassen dunklen Häusern schlug das Lob des Vaterlandes auf — wie das Licht und der Rauch der blutroten Fackeln. Bis in die Nacht hinein, und als ich vom höchsten Fenster des Hotels über die Dächer der Stadt sah, immer noch sangen sie.

Jeumont Villen zerstört waren, deren kunstgerecht geknackte Gelbdränke auf andere Täter als vorüberziehende deutsche Soldaten wiesen. Die „Gneisenau“ ist inwendig von den Belgiern (oder Engländern) so zugestrichelt worden, daß kein Stahl, Spiegel, Schrank, Instrument heil blieb — von den ausgeraubten Vorräten ganz zu schweigen.

Aber das Schönste habe ich gestern in Pierre gesehen. einer Stadt am äußersten Fortgürtel der Festung, die durch das Bombardement sehr stark gelitten hat und einen wüsten Anblick bietet. Wir wollen nicht ungerecht sein und das Außergewöhnliche einer harten Zeit, in der unschuldige Menschen hungern müssen, den Belgiern zugute halten. Aber was ich in Pierre sah, hat mit Hunger gar nichts mehr zu tun. Hier wurden vier Tage nach dem Fall von Antwerpen systematisch unter unseren Augen alle Läden geplündert. Nicht nur die Brotläden und Konditoreien. Die Bevölkerung schleppte große Mengen von Leinen, Pianell, Galbseide, Kleiderstuch in ganzen Stöcken und Rollen fort. Dutzende von schottischen Karren und Schubbarren habe ich gesehen, die von den Magazinen bei helllichem Tage vollbeladen und dann fortgezogen und fortgeschoben wurden.

Noch einmal, wir wollen in diesen ungewöhnlichen Zeiten nicht die gewöhnlichen Maßstäbe anlegen. Aber wenn man die Antwerpener Zeitungen hier liest, die vor dem Fall während des Krieges erschienen sind und von den deutschen Soldaten überhaupt nur als von Marodeuren redden, ist es notwendig, gerade solche Vorkommnisse zu unterstreichen. Denn selbstverständlich werden die Besitzer jener Magazine in Pierre den deutschen Soldaten und nicht ihren Landsleuten den Raub ihrer teuren Waren zur Last legen, — so leicht sie von der Flucht zurückgekehrt sind. Und die belgisch-französischen Zeitungen werden selbstverständlich die Möglichkeit solcher Plünderungen durch Belgier kühn in Abrede stellen. Glücklicherweise hat einer unserer Kollegen verschiedene dieser Plünderungen auf der photographischen Platte festgehalten.

Während die Sonderverhandlungen der Pariser Deputierten, die gewissermaßen ein kleines Parlament bilden und sich bald hier und bald dort versammeln würden, um ihre Wünsche und Beschlüsse, die unter ziemlich anomalen Bedingungen zustande gekommen, an die Regierung zu telegraphieren. Heute sind es noch einige Wünsche, morgen vielleicht schon Resolutionen und Forderungen, die sich in mehr oder weniger befehlshaberischer Weise darstellen werden. Viele Abgeordnete, die ihre Kinder zu Schulbeginn nach Paris begleitet haben, finden nachmittags natürlich alle den Weg in die Wandelgänge. Von da bis zur Bildung von Sondergruppen ist nur ein Schritt. Das Blatt behauptet: Die Entscheidung über die Rückkehr der Besessenen ist ein schwerer, ernstlicher Entschluß voller Konsequenzen für die Zukunft, der nicht auf die leichte Achsel genommen werden darf.

Ein französischer Dampfer auf eine Mine gestoßen.
W. T.-B. Folkestone, 27. Okt. (Nichtamtlich.) (Reuter.) Der Dampfer „Queen“ ist mit 2500 Franzosen hier eingetroffen. Es sind Männer, Frauen und Kinder; meistens Bauern aus der Umgegend von Calais, die an Bord des „Admiral Ganteaume“ von Calais nach Havre gefahren waren. Der „Admiral Ganteaume“ stieß in der Höhe von Boulogne auf eine Mine. An Bord brach eine Panik aus, und 30 Passagiere ertranken, als sie an Bord der „Queen“ gerettet wurden.

Die karnevalistische Wirkung der kanadischen Giftstruppen.
Br. Rom, 28. Okt. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Nach einem Bericht des „Matino“ wirken die eben in Frankreich gelandeten Giftstruppen aus Kanada wie Karnevalsfestungen oder Opernstatuen: die langen mageren Krieger tragen Schwabenhüte, schwarze Jacken mit Silbertreppen, Radfahrerhosen und rote Handschuhe, die bis an die Ellenbogen reichen.

Neue indische Truppen gelandet.
hd. Marseille, 28. Okt. Am Samstag sind hier 27 000 Hindus eingetroffen, die nach der Front geschafft werden sollen.

Ein unschätzlich gemachtes Spionagebureau.
W. T.-B. Berlin, 28. Okt. In Basel wurde ein französisches Spionagebureau aufgehoben, das Nachrichten über Truppenbewegungen im Oberelsaß nach Belfort weitergab.

Unter dem Drucke der Neutralen.
England versteht sich zur Durchlassung neutraler Dampfer mit deutschen Reservisten.

W. T.-B. Berlin, 28. Okt. Die englische Admiralität hat verschiedenen Mätern zufolge der englischen Flotte Befehl gegeben, deutsche und österreichische Reservisten, die auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen unterwegs sind, nicht mehr gefangen zu nehmen. Dieser Schritt ist mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der neutralen Staaten gegeben, wie der Mailänder „Corriere della Sera“ erfährt. Der Militärkritiker der „Times“ schreibt, daß der Zugang von deutschen Reservisten aus den überseeischen eine neue Gefahr bedeute. Dasselbe Thema behandelt „Morningpost“, darin annehmend, daß die Londoner Erklärungen von dem Parlament nicht bestätigt worden seien. Es würde Englands Schaden sein, wenn eine Million Reservisten aus Nord- und Südamerika Deutschland erreichen könnten.

„Die Londoner haben leicht reden.“
Der russische Publizist Schabotinski, der England vor kurzem besucht hat, schreibt in den „Ruszkija Wjedomosti“, in London spreche man mit größter Ruhe davon, daß der Krieg zwei Jahre und noch länger dauern könne. Die Londoner könnten leicht reden: der Krieg koste sie relativ wenig, ihr Territorium sei weit vom Schauplatz, ihre Soldaten seien Soldaten, die zum größten Teil keine Familienernährer wären.

Eine neue englische Anmaßung gegenüber Holland.
Br. Berlin, 28. Okt. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Die holländische Regierung hat sich, wie dem „Manufakturist“ aus Rotterdam gemeldet wird, angeblich bereit erklärt, die dort englische Zollbeamten zuzulassen, die alle eingeführte Baumwolle daraufhin kontrollieren sollen, daß diese in Holland verarbeitet und nicht ins Ausland (Deutschland) verbracht wird.

Englische Beschwerden über Italiens Ausfuhr.
hd. Rom, 28. Okt. Mit Berufung auf mehrere in italienischen Blättern veröffentlichte Berichte beschuldigen die

Zwei Stunden nach meinem Aufenthalt in Pierre konnte ich am Hafen von Antwerpen ein anderes Bild beobachten. Deutsche Soldaten verteilen Brot an belgische Arme, und der junge Hafenkommandant beordert einen mit deutschen Matrosen bemannten kleinen Schlepper, die Schelde hinabzuführen und dort mit Hilfe von Schwestern des roten Kreuzes Lebensmittel und Decken für im Freien lagernde Antwerpener Flüchtlinge zu landen. Und das inmitten der militärischen Operationen, die hier, am wichtigsten Übergang über die Schelde, naturgemäß noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Im Arsenal von Antwerpen.
„Pressefeldzüge“ liegen dem Deutschen fern. Aber da wir wie überall so auch hier zur Verteidigung gedrängt sind, müssen wir in diesen Tagen den belgischen Volksheldentum widerwärtig wieder etwas schärfer unter die Lupe nehmen, als wir es sonst gewohnt sind.

Ich besuchte heute morgen das Arsenal der Festung. Die Umengen von Geschossen, Geschützen (darunter auch eine der erst jüngst gelieferten, aber nicht mehr zur Aufstellung gelangten Kruppischen 28-Zentimeter-Kanonen) interesselten mich natürlich ebenso wie die Sammlung an Gewehren und Karabinern von dem ältesten bis zum neuesten System. Den größten Eindruck aber machte ein Saal auf mich, in dem sich haufenweise Waffen fanden, die von patriotischen Zivilisten dem Kommandanten des Arsenal zu reinen Verwendung bei der Verteidigung des Landes in der Stadt zur Verfügung gestellt wurden. Wir fanden da alte japanische und persische Messer und Säbel, Schwerter, lang, breit und scharf wie Nischschwörter, Speiße und Morgensterne, Totschläger und Schlagringe. Der Herzog von Orleans hatte seine besten Säbel zur Verfügung gestellt — wunderbare Arbeiten mit silberbeschlagenen Griffen. Einer fand sich in einem wertvollen Etui und war nach der Widmung in Handschrift ein Hochzeitsgeschenk einer französischen Gattin.

„Times“ Italien, Konterbandentransporte nach Deutschland und Österreich zuzulassen. Die „Tribuna“ schreibt hierzu: Die Haager Bestimmungen gestatten den Neutralen allerdings keinen Transithandel in Konterbande. Jede der Kriegführenden sei es aber, den Schiffsverkehrsverkehr zu unterbrechen. Die neutralen Mächte könnten nicht gezwungen werden, ihren Handel und ihr ganzes wirtschaftliches Leben zugunsten eines Kriegführenden einzuschränken. Würde nach dem Willen Englands verfahren werden, so müßte Italien seine Hauptausfuhrartikel im Lande behalten.

Das angebliche russisch-japanische Bündnis.
Br. Wien, 28. Okt. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Aus Petersburg wird auf Umwegen gemeldet, daß die in Tokio erscheinende Zeitung „Tan“ schreibe, zwischen Rußland und Japan seien sämtliche Gegensätze beseitigt. Infolgedessen sei ein 30jähriges Bündnis zustande gekommen.

Russische Vorlichtsmaßregeln.
Die Wiener Korrespondenz „Mundschau“ meldet über Krakau: Aus der Gouvernementsstadt Grodno sind sämtliche fiskalischen Ämter und Anstalten nach Slonim am Schatz auf der Bahnstrecke nach Bjalostok im äußersten Osten des Gouvernements Grodno verlegt worden. (Grodno liegt etwa 60 Kilometer östlich von Augustow, wo unsere ostpreussischen Truppen kürzlich abermals die Russen zurückgeschlugen und deren Verfolgung aufnahmen.)

Ein russisches Torpedoboot gesunken.
hd. Petersburg, 28. Okt. Hier wird eine Verlesung veröffentlicht, nach der die ganze Besatzung eines Torpedobootes vermißt wird. Unter den Vermissten befinden sich sechs Offiziere. Das Boot sei sicher gesunken. Die Erzählungen von drei geretteten Verwundeten lassen auf Vernichtung durch eine Mine schließen. (Fr. J.)

Unfreundlichkeit der holländischen Presse.
 Haag, 27. Okt. Leider ist es der niederländischen Regierung noch immer nicht gelungen, die Gesandten des Dreiverbandes in die Schranken ihrer diplomatischen Geschäfte zurückzuweisen. Die holländische Presse aber verfährt sich täglich an der moralischen Neutralität, indem sie lediglich auf Stimmungsmache berechnete verleumderische Notizen, insbesondere des englischen Gesandten, der Öffentlichkeit übergibt.

Türkische Verwahrung gegen die Willkür Englands in Ägypten.

W. T.-B. Konstantinopel, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Akam“ richtet heftige Angriffe gegen England wegen seines willkürlichen Vorgehens in Ägypten, das den Briten zuwiderlaufe und mit den Versicherungen Englands, daß es mit der Türkei auf freundschaftlichem Fuße leben wolle, wenig vereinbar sei. Das Blatt fragt insbesondere, mit welchem Recht England die Rückkehr des Mediven verhindere, der der Stellvertreter des Sultans sei, und zählt dann die von England, das im Lande als Herr schalte und walle, verübten Gewalttätigkeiten auf; es erwähnt u. a. die Ausweisung der Konstantinopel-Ägypten-Ägypten-Ägypten, deren Erregung von der Türkei ausgeht, sowie den Versuch, österreichisch-ungarische und deutsche Schiffe aus dem Suezkanal zu entfernen, der auf Grund von Verträgen neutral sei.

Konstantinopel, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Mehrere, den verschiedenen muslimischen Nationen angehörende Persönlichkeiten versammelten sich heute in der Redaktion der hier erscheinenden Zeitschrift „Dschai Nam“ („Islamitische Welt“) und beschloßen, Einspruch dagegen zu erheben, daß von Frankreich und England zahlreiche Muselmanen aus Indien, Algerien und anderen Gebieten nach dem Kriegsschauplatz entsandt und auf diese Weise zum Tode verurteilt würden.

Eine dreiste russische Erfindung.
W. T.-B. Sofia, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Ein Teil der russischen Presse hat eine Information veröffentlicht, der zufolge das jungtürkische Komitee von der bulgarischen Gesandtschaft in Konstantinopel offiziell davon in Kenntnis gesetzt worden wäre, daß, im Falle der russischen Feldzug in Galizien zu einem glücklichen Ende kommen würde, das Kabinett Radostawow seinen Platz einem russophilen Kabinett unter Radostawow räumen würde. Die bulgarische Gesandtschaft hätte daraufhin der Pforte geraten, ihre Politik Rußland gegenüber zu ändern, um nicht auf dem Balkan isoliert zu bleiben. — Die „Agence Bulgare“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht in allen Punkten erfunden ist. (Auch von der „Agence Ottomane“ wird die Nachricht in aller Form als unwahr bezeichnet.)

Ein Irrtum über den Charakter, die Herkunft und Bestimmung dieser Waffen ist ausgeschlossen. An einigen befanden sich noch Zettel des Besizers. Und ausdrückliche machte uns der Kommandant des Arsenal darauf aufmerksam, daß es sich nicht etwa um die konfiszierten Waffen der Antwerpener (die befanden sich noch auf dem Rathaus), sondern wirklich um geschenkte Waffen handelte, bestimmt, gegen die deutschen Soldaten verwandt zu werden.

Es zeigt sich immer dasselbe. Der Belgier lebt militärisch noch in der Zeit des Faustrechts. Für diesen Anachronismus in seiner Kultur muß es jetzt hart büßen. C. W.

Aus Kunst und Leben.

*** Lichtbilder-Vortrag.** Die „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ eröffnete gestern abend ihren Vortragszyklus in der Aula der höheren Mädchenschule. Der Saal hatte sich recht ansehnlich gefüllt, galt es doch, einem Vortrag des bekannten Rembrandtbiographen Dr. C. Neumann (Heidelberg) beizuwohnen über das Thema „Internationale und nationale Kunst und Kultur“. Der Redner verstand es in fesselnder Weise echt deutsche Kunst in Gegensatz zu romanischer Kunst zu stellen. Er geriet in eheleichen Eifer und Jörn, wenn Bilder auf der Leinwand erschienen, die viel bewundert werden und doch nur Kitsch sind, süßlicher Abfatsch ohne Innerlichkeit. Rücksichtslos zerstückte er manchen hohen Götzen, den ein großer Teil des Publikums bisher anbetete. Aber er wußte seinen Ausführungen stets eine gute Begründung zu geben, er wußte in der kurzen Zeit unaufbringlich zu belehren, den Geschmack zu klären. Trotzdem ist es weder möglich, noch nötig, sich gleich voll und ganz zu Professor Neumanns Lehre zu bekennen, die, wie jede Auffassung ihr für und Wider hat, aber schön ist bei dem Redner die große Liebe zur Sache, von der er ganz durchdrungen ist. Nur eins wurde von vielen bemerkt, daß der Gelehrte besaunte, bei der Vorführung der Lichtbilder, den Namen des jeweiligen Makers zu nennen. Bei den ganz bekannten

Ein drohendes russisches Ultimatum an Bulgarien
Br. Bukarest, 28. Okt. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) „Wittorule“ meldet: Rußland richtete an Bulgarien ein Ultimatum mit der Drohung, daß, falls Bulgarien noch weiterhin die für die Türkei bestimmten Munitionstransporte durch bulgarisches Gebiet gelangen lasse, die Häfen Barua und Burgas von Rußland besetzt werden würden.

Die Brüder Bugton.
W. T.-B. Bukarest, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die Brüder der Bugton sind von den Verlegungen, die sie bei den am 15. August verübten Anschlag erlitten haben, wieder hergestellt und begeben sich demnächst nach Rußland.

Ein Einmarsch der Griechen in Epirus?
Br. Wien, 28. Okt. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Die griechische Regierung plant, wie aus Athen gemeldet wird, die Besetzung von Arghroastro und Berneti und anderen epirotischen Orten durch reguläre Truppen. Sie begründet diese Maßregeln damit, daß Griechenland in Epirus angeblich von den mahomedanischen Epiroten besetzt worden. (Die Maßregel soll offenbar eine Antwort auf das Erscheinen der Italiener vor Valona sein. Schriftl.)

Eine griechische Erklärung über das Vorgehen in Nordepirus.

W. T.-B. Athen, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Agence Athene“ meldet: Trotz der im epirotischen Feldzuge gebrachten Menschen- und Geldopfer hatte Griechenland entgegen dem Wunsche der Bevölkerung von Nordepirus, um sich den Beschlüssen der Mächte anzupassen, die Räumung desjenigen Teiles von Epirus durchgeführt, der von der Botschafterkonferenz dem albanischen Staate zuerkannt worden war. Das in der Folge zwischen den epirotischen Delegierten und den Vertretern der Mächte abgeschlossene Übereinkommen von Korfu gewährte den Bewohnern von Nordepirus ethnische und religiöse Garantien, die ihnen gestatteten, unter dem neuen Regime friedlich zu leben. Unglücklicherweise machten die inzwischen eingetretenen Ereignisse die Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit als unerläßliche Vorbedingung des Wohlergehens dieser bereits so schwer heimgefügten Bevölkerung unmöglich. In dieser Gegend nahm die Unsicherheit und die unablässlichen Angriffe albanischer Banden gegen die Truppen des autonomen Epirus zu. Blutige Kämpfe waren die Folge, die die Bevölkerung nicht zu einem friedlichen Leben kommen ließen und sie seit Monaten im Zustande ewiger Angst erhielten, während andererseits zahlreiche muslimische Einwohner dieser Gegend Haus und Herd im Stiche ließen und nach Valona flüchteten. Zu wiederholten Malen wandten sich die Mächte an die hellenische Regierung mit der Aufforderung, sie möge ihren Einfluß bei Zographos ausüben, um die Rückkehr dieser Auswanderer zu sichern. Die geringen Mittel, über die die provisorische Regierung verfügte, gestatteten ihr jedoch nicht, die Verantwortung dafür zu übernehmen, den Rückkehr oben genannter Flüchtlinge zuzustimmen und Ordnung, Sicherheit und Wohlfahrt der von ihr verwalteten Provinzen wirksam verbürgen zu können. Unter diesen Umständen und angesichts der sich daraus ergebenden fortschreitenden Anarchie hat sich die griechische Regierung entschlossen, geleitet von dem Gefühl der Menschlichkeit, auf Bitten der christlichen und muslimischen Bewohner von Epirus, die wiederholt die griechische Regierung ersuchten, die Verantwortung für Ordnung und Sicherheit im Lande zu übernehmen. Sie hat sich ferner entschlossen, ihre Truppen in den Bezirken von Arghroastro und Berneti zu dem Zwecke einzurücken zu lassen, um hier die Ordnung zu sichern, den herbstlichen Bewohnern die Rückkehr zu ermöglichen, das Leben und Eigentum aller Epiroten, ohne Unterschied der Religion, zu gewährleisten und an den Grenzen des Königreichs die zu seiner Sicherheit unerläßliche Ordnung herbeizuführen. Die Notwendigkeit dieses Vorgehens stellte sich um so dringender dar, als die Saatzeit naht und den Familien der Ausgewanderten Gelegenheit gegeben werden muß, zur rechten Zeit heimzukehren, um die Felder bestellen zu können. Indem Griechenland zu dieser Maßregel greift, welche einen rein provisorischen Charakter trägt, nimmt es sich vor, wie stets, sich streng nach den Beschlüssen der Mächte zu richten, denen es durch seine Note vom 8./21. Februar beigetreten ist, wie es denn auch bereits in diesem Sinne eine Erklärung abgab.

Werken erübrigt es sich natürlich, aber es erschien doch auch minder bekannte Werke auf der Leinwand, und wer einmal einem solchen Vortrag zuhört, der will in lobenswerter Gründlichkeit gern ganz befehrt sein. Die Zeit verfliegt sehr schnell bei diesen lebhaften Erörterungen, denen das Publikum gespannt lauschte, und wenn wir heute abend die Fortsetzung des gestrigen Vortrags zu hören bekommen, da dürfen wir uns wieder gefaßt machen auf kurze, genussreiche Stunden.

B. v. N.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Zu der Frage, was mit dem bekannten Hodler'schen Universitätsbild in Jena nunmehr geschehen soll, nachdem sich der Künstler so verlegend für Deutschland geäußert hat, erhält die „Jenaische Zeitung“ eine Zuschrift aus Professorenkreisen, die besagt: Die hädelsche Verwahrung gegen Hodler und sein Bild in unserer Hochschule hat nicht nur in Jena Zustimmung weiterer Kreise erfahren. Der Hodler bedeutet an der jetzigen Stelle, bei seinem Entstehen der großen Bedeutung für die Hochschule halber einfach hatte, etwas ganz anderes als ein Hodler-Gemälde in einem Museum. Er sollte das Schutz- und Trutzbild unserer Hochschule sein. Diese besondere Aufgabe kann das Bild fürderhin einfach nicht mehr erfüllen. Denn zwischen Werk und Befehrer wird der Gedanke, daß das Bild von einem Mann herrührt, der Berrat an Deutschland begangen, der sich des besonderen Vertrauens unserer Hochschule unwürdig gezeigt hat, eine unüberbrückbare Kluft aufstun. Deshalb: hinaus mit dem Werk aus unserer Hochschule, an eine Stätte, wo es nur als Vertreter einer besonderen Kunstströmung zu wirken hat, in das Weimarer Museum.

Die Bildungsanstalt Hellerau hat sich von ihrem Begründer, dem Schweizer Jaques Dalcroze, der sich bekanntlich in deutschfeindlichem Sinn geäußert hat, losgesagt; ihr Bestand ist auf neuer Grundlage gesichert.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Großherzogin Silda von Baden hat beim Herannahen ihres Geburtsstages (5. November) den Wunsch ausgesprochen, in diesem Jahre auf Blumenopfern zu verzichten. Die Großherzogin würde es dagegen freuen, wenn bei diesem Anlass Liebesgaben an die Truppe oder Zuwendungen an das Rote Kreuz gemacht würden.

Der Einzug des neuen Fürstbischöfs in Breslau. Der neue Fürstbischof der Diözese Breslau, Dr. Adolf Bertram, hielt gestern nachmittags seinen Einzug in die alte Bischofsstadt. Er wurde am Hauptbahnhof von den Spitzen der Behörden, den Vertretern des katholischen Adels und einem Ausschuß, der aus angesehenen Laien der Stadt bestand, empfangen und begrüßt. Als der Fürstbischof den Salonwagen verlassen hatte, hielt an dem Fürstendurchgang des Bahnhofs der Herzog zu Trautenberg eine kurze Ansprache. Nachdem der Fürstbischof mit herzlichem Worten gedankt hatte, wurden ihm durch Geh. Rat Dr. Borch die anwesenden Herren vorgestellt. Sodann erfolgte in bereit stehenden Wagen der Einzug in die Stadt. Von der Dombrücke bis zur Kathedrale hatten die katholischen höheren Lehranstalten, die katholischen Vereine und Arbeitervereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. An der Johannisstatue widmete der Erzpriester der Stadt Breslau, Geistlicher Rat Velsch, dem neuen Bischof die herzlichsten Willkommengrüße, für die dieser mit wenigen Worten dankte. Unter Vorantritt der Geistlichkeit zog darauf der neue Fürstbischof in die Domkirche ein. Der Dompfropst Prälat Dr. König hielt hier im Namen des Domkapitels die Begrüßungsansprache. Unter dem Gesänge: „Ecce sacerdos“ wurde alsdann der Bischof an den Hochaltar geleitet, worauf ein deutsches Lied gesungen wurde. Zum Schluß wurde der Fürstbischof in einer Prozession in das bischöfliche Palais geleitet. Auf besonderen Wunsch des Fürstbischöfs war von einem besonderen großen Empfang und von einer Ausschmückung der Straßen Abstand genommen worden.

Bei der Reichstagsersatzwahl im 12. Reichstagswahlkreis (Heidelberg-Gerbach) wurde Landgerichtsdirektor Dr. Döblicher (nat. lib.) bei schwacher Beteiligung mit 4438 Stimmen gewählt.

Badische Landtagswahlen. Nach einer Mitteilung der Badischen Nationalliberalen Korrespondenz finden die Landtagswahlen in den Bezirken Müllheim und Donaueschingen-Gege am 10. Dezember statt. Im Bezirk Donaueschingen ist ein Ersatz für den verstorbenen nationalliberalen Vorst. Dr. Wagner, in Müllheim ein solcher für den verstorbenen nationalliberalen Bürgermeister Koger in Lannenkirch zu schaffen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Horn, Oberleut. d. R. des Inf.-Regts. Nr. 118 (Wiesbaden), zum Hauptm. befördert. * Frhr. v. Wairhofen, Oberleut. der Landw.-Kav. 2. Aufgebots (Wiesbaden), zum Hauptm. befördert. * Weller, Leut. d. R. des Inf.-Regts. Nr. 80 (1. Dortmund), jetzt beim Inf.-Bat. Inf.-Regts. Nr. 88, zum Oberleut. befördert. * Weber (Hacht), Vizewachtm. zum Leut. d. R. befördert. * Müller, Oberleut. d. L. a. D., zuletzt Landw.-Inf. 2. Aufgebots (Hacht), zum Hauptm. befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

Aus der 2. Liste über die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse beim 18. Reservekorps und 18. Armeekorps.

18. Reservekorps. a) 1. Klasse: Oberlt. und Gen.-Stabs-Offiz. v. Berenhofst, Gen.-Kdo. 18. Res.-Korps; Generallt. z. D. v. Weh, Abcur der 41. Res.-Inf.-Brid.; Major atab Wils.-Kdeur. Kuhl, Res.-Inf.-Regt. 88; Hauptmann und Komp.-Führer Stamm, Res.-Inf.-Regt. 88.

b) 2. Klasse: Gen.-Kdo. 18. Res.-Korps: Hauptm. im Gen.-Stab Reih; Hauptm. u. Abcur. d. Pion. Kindermann; Feld-Intendantur-Int.-Mat. Neubauer. 41. Res.-Inf.-Brid.: Generallt. z. D. v. Weh; Oberlt. u. Adj. Pause, Res.-Inf.-Regt. 81; Hauptm. (Z.-R. 88) Schütz; Hauptm. (Z.-R. 88) Wegener, 2. Batl.; Leutn. und Regts.-Adj. (Z.-R. 88) Vorkmann; Hauptm. (Z.-R. 87) Holland; Hauptm. (Z.-R. 88) Thiene. Res.-Inf.-Regt. 87: Vize-F. Breitenband, 1. Komp.; Gefreiter Plate, 1. Komp.; Reserve-Inf. Feiertag, 1. Komp.; Vize-F. Schweinfurt, 2. Komp.; Reserve-Inf. Steinmetz, 2. Komp.; Gefreiter Behrends, 2. Komp.; Offiz.-Stellv. Rudolf, 3. Komp.; Uo. Vetter, 4. Komp.; Reserve-Inf. Thomann, 4. Komp.; Gefreiter Eifert, 1. Komp.; Uo. Staudt, 5. Komp.; Gefreiter Walter, 5. Komp.; Vize-F. Schlicht, 6. Komp.; Gefreiter Schneider, 6. Komp.; Reserve-Inf. Herzborn, 6. Komp.; Vize-F. Klingler, 7. Komp.; Uo. Braun, 7. Komp.; Vize-F. Germeroth, 8. Komp.; Uo. Heipen, 8. Komp.; Wehrmann Peter Böhn, 8. Komp.; Lt. d. R. Körtling, 8. Komp.; Offiz.-Stellv. Hengstenberg, 9. Komp.; Vize-F. Gunkel, 9. Komp.; Gefreiter d. L. Hilburg, 9. Komp.; Vize-F. Zehfuß, 10. Komp.; Wehrmann Rotenspieler, 10. Komp.; Vize-F. Born, 11. Komp.; Uo. Koll, 11. Komp.; Reserve-Inf. Richter, 11. Komp.; Vize-F. Fritsch, 12. Komp. Res.-Feldart.-Regt. 21: Hauptm. Rehler; Lt. (Z.-R. 63) Koerner; Lt. (Z.-R. 63) Dietrich; Vize-Wachtm. Garny, 6. Komp.; Gefreiter Gehrig, 4. Komp.; Vize-Wachtm. v. Paer, 6. Komp.; Gefreiter Bauer, 6. Komp.; Uo. Rothman; Wachtm. Echer, 1. Komp.; Unterarzt Studjanski, 1. Batl.; Uo. Pieper, 2. Komp.; Gefreiter Schneider 2., 3. Komp.; Gefreiter Schollmeyer, 2. R.-R.; Kanonier Jang, Stab. — 18. Armeekorps: Hauptm. Brudmann, 4. Gen.-St.-Offiz. 18. A.-R.; Rittmeister Bronsch beim Abcur d. Trains; Lt. v. Harub, 2. Ordonoanz-Offizier; Major zur Negebe, Abcur. d. Feldgendarmetrie-

truppe; Oblt. Agath, Komdt. der Stabswache (Drag. 6); Generalarzt Dr. Walther, Korpsarzt des 18. A.-R. Oberarzt Dr. Specht, beim beratend. Chirurg; Automobilist Küpper, Milgl. d. Kav. Freiw. Automobilkorps; Hauptm. (Z.-R. 63) Effen, Ordonoanzoffizier der 21. Inf.-Div.; Major v. Jaded, 1. Adjutant der 21. Div.; Oblt. (III.-R. 6) Schmidt, 2. Adjutant der 21. Div.; Rittm. d. R. (III.-R. 6) Weyer, Abt. der Div.-St.-Qu., 21. Div.; Rittm. d. R. a. D. (III.-R. 13) Freheisen, Führer der gr. Vog., 21. Div.; Oberarzt Ringner beim Div.-Arzt, 21. Div.; Feldintendantur-Messeur Koeder, Intendantur, 21. Div.; Lt. Kler, Scheinwerferzug, 21. Div.; Lt. Schmidh, Fliegerabteilung 27 (Hl.-Batl. 3); Lt. Badhaus, Fliegerabt. (Inf.-R. 53); Oblt. Knadsch, Fliegerabt. (Inf.-R. 167); Oblt. Baur-Weig, Fliegerabt. (Feldart.-Regt. 61); Oblt. Grienih, Fliegerabt. 27 (Inf.-Regt. 87); Lt. Echer, Fliegerabt. 27 (Inf.-R. 76); Lt. v. Mudra, Fliegerabt. (Inf.-R. 115); Lt. Müller, Fliegerabt. (Inf.-R. 117); Oblt. Hildebrandt, Fliegerabt. (Inf.-R. 87); Oblt. Roenneberg, Korpsfernspr.-Abt. (Tel.-Btl. 6); Oblt. Voehmer, Korpsfernspr.-Abt. (III. 6); Oberstabsarzt Dr. Osann, Feldlazarett 3; Oberstabsarzt Dr. Dannehl, Feldlazarett 4; Stabsarzt Dr. Brüning, Sanitätskomp.; Oblt. Hofmeyer, Sanitätskomp. 3; Oberstabsarzt Dr. Peters, Sanitätskomp.

Das Eiserne Kreuz erhielten ferner: der Leutnant im 9. Dragoner-Regiment Hagen, Sohn des Ersten Staatsanwalts Geheimrat Hagen in Wiesbaden; der Oberleutnant Behrend vom Jügartillerie-Regiment Generalfeldzeugmeister Nr. 3, Sohn des Verlagsbuchhändlers und Oberleutnants d. L. Behrend in Wiesbaden; der am 25. August verwundete Kriegsfreiwillige Karl Nütke, als erster Kriegsfreiwilliger des Feldartillerie-Regiments 27 und wahrscheinlich auch als erster Kriegsfreiwilliger von Wiesbaden; der Fähnrich im 1. Reserve-Feldartillerie-Regiment 20 Kurt Kruse, Sohn des Kommerzienrats Kruse in Wiesbaden; der Ingenieur Geo. Hilssbos, Oberleutnant der Reserve im 5. Feldartillerie-Regiment des 2. bayerischen Armeekorps, Sohn des Rentners A. Hilssbos in Wiesbaden; der siebzehnjährige Fähnrich im Feldartillerie-Regiment 44 Ferdinand Prühl, Sohn des Sanitätsrats Dr. Prühl in Elmville; der Postassistent Sergeant Adolf Flügel aus Oberhahn; der Gefreite Nikolaus Müller vom Regiment 80, Sohn des Zimmermeisters R. aus Dernbach; der Gefreite Johann Petri aus Elz; der Assistenzarzt im Infanterie-Regiment 88 Dr. Otto Thilenius aus Soden i. L.; der Oberleutnant der Reserve Heinrich Ritter, Buchdruckereibesitzer aus Wiesbaden; der Leutnant im Infanterie-Regiment 29 Fritz Werten aus Weiburg; der Pionier Wilhelm Diehl aus Löhberg; der Unteroffizier Fahnenträger Thiele aus Schierstein a. Rh.

Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Für das Rote Kreuz gingen ferner ein: von Dr. M. 30 M., M. E., für warme Unterkleider, 2. Gabe, 5 M., Dr. Pollard 300 M., Fr. v. Nord 50 M., Karl Faust 20 M., Aug. Dango, 2. Gabe, 200 M., Fr. Dr. J. C. 5 M., Ungenannt, 3. Gabe, 3 M., „Nach Verabredung“ 20 M., bisher zusammen 1855 M. 23 Pf.

Für die notleidenden Ostpreußen gingen ferner ein: von M. E. 1 M., M. Sch. 5 M., Zugführer Berg 2 M., Bahnhofsvorsteher Hildebrand, 2. Gabe, 6 M., Verein mittlerer Staats-eisenbahnbeamten durch Kassierer Reih 50 M., Lehrer Wilh. Schmidt 50 M., Architekt Ludwig Bind 10 M., Lehrer Hooze 10 M., Karl Faust 20 M., E. G. 200 M., Fr. Dr. J. C. 5 M., von Ungenannt keine Sammlung 2 M. 33 Pf., Statthalb Kimmelblätichen 20 M., Amtsgerichtsrat Redlich 10 M., bisher zusammen 17804 M. 38 Pf.

Für die Ostpreußen gingen weiter ein: von M. E. 1 M., Architekt Ludwig Bind 10 M., Frau Sanitätsrat Alken 20 M., E. G. u. E. 20 M., Karl Faust 20 M., Fr. Dr. J. C. 5 M., Landrentmeister a. D. Hohner 10 M., E. G. 200 M., Geh. Sanitätsrat Hoffmann 10 M., Amtsgerichtsrat Redlich 10 M., bisher zusammen 2754 M. 50 Pf.

Für die in Feindesland geschädigten Deutschen gingen bei uns ein: von Landrentmeister a. D. Hohner 20 M., bisher zusammen 20 M.

Für die Nationalkassierung gingen bei uns ferner ein: von M. E. 2 M., Verein mittlerer Staats-eisenbahnbeamten durch Kassierer Reih 50 M., bisher zusammen 1861 M. 65 Pf.

Für Liebesgaben für unsere im Feld stehenden Truppen gingen bei uns ein: von E. M. 5 M., Ungenannt, für warme Strümpfe, 7 M., bisher zusammen 162 M.

Für Kriegsheimarbeit gingen ferner ein: von M. E. 2 M., von Fr. v. Nord 50 M., bisher zusammen 1041 M. 80 Pf.

Für unsere Truppen wurden noch von F. Hartmann ein Fernglas übergeben.

Verichtigung zu der Quittung vom 18. Oktober: Statt Leutnant d. L. Reinhard Weyer muß es heißen: Leutnant d. L. Reinhard Wöffer für das Rote Kreuz und Ostpreußen je 25 M.

Der Verkauf von Wohlfahrtspostkarten.

Das Kreis Komitee vom Roten Kreuz bittet uns, mitzuteilen: In der letzten Zeit sind Klagen über den Verkauf von Wohlfahrtspostkarten zugunsten des Roten Kreuzes laut geworden. Zur Aufklärung bemerken wir, daß durch diesen Verkauf nicht nur dem Kreis Komitee erhebliche Mittel zugeführt werden, sondern daß er auch zur Unterstützung der Verkäuferinnen geschieht, die mittellos oder ohne Stellung sind und einen bescheidenen Gewinn an dem Verkauf der Postkarten haben. Um eine genaue Abrechnung zu ermöglichen, werden die Käufer solcher Postkarten gebeten, nur den festgesetzten Preis von 10 Pf. für die Karte zu bezahlen.

Lieferungen für die Militärverwaltung.

Bei dem Königl. Kriegsministerium gehen täglich große Mengen Angebote auf Lieferungen für die Militärverwaltung ein, obgleich die Vergebung der Lieferungen an Geräten, Geschirren, Wäsche usw., wie Tische, Schränke, Schemel, Bettstellen, Lampen, Gebirgsstühle, Schüsseln, Kochapparate, Matratzen- und Strohsackfüllungen (Kohhaar, Kapot, Holz- wolle usw.), Bettwäsche, wollene Decken, Handtücher usw., für den Kasernen- und Lazarettausbau durch das Kriegsministerium nicht erfolgt und von diesem die Angebote weitergegeben werden müssen. Es liegt daher im Interesse der Firmen, besonders auch, wenn eine Veräußerung in eiligen Fällen in Frage kommen soll, die Angebote nicht an das Kriegsministerium oder an das Generalkommando zu richten, sondern an die stellvertretende Intendantur oder zweckmäßiger noch an die örtlichen Garnisonverwaltungen und Lazarette, wo die zu liefernden Gegenstände gebraucht werden.

— Kriegsabend. Am Montagabend wurde im Teil Lazarett „Schützenhof“ ein Kriegsabend veranstaltet. Nach dem gemeinsamen Eröffnungslied: „O Deutschland, hoch in Ehren“ hielt Herr Pfarrer Philipp nach kurzer Ansprache einen interessanten Vortrag über „Belgiens Land und Leute“, illustriert durch wohlgelungene Lichtbilder. Patriotische Lieder wurden eingestimmt. Am Schluß der erhabenen Veranstaltung dankte Herr Dr. Schmidt dem Redner den wohlverdienten Dank ab für den gelungenen Abend. — In dem in der heutigen Morgen-Ausgabe veröffentlichten Nachtrag zu dem Bericht über den 5. Kriegsabend des „Wiesbadener Vereins“ ist der Name des Kapellmeisters nicht richtig wiedergegeben. Petisch heißt der Herr, nicht Patisch. Er ist Lehrer für Violine am Schreiberischen Konservatorium für Musik.

— Liebesgaben von Schulkindern. Im Anschluß an die in der Sonntag-Ausgabe erschienene Mitteilung des Herrn Apothekers F. Sperling wird uns mitgeteilt, daß von den Kindern der Volksschule an der Lehrstraße als Liebesgaben für die im Feld stehenden Soldaten Herrn Sperling zugegangen: 70 Paar wollene, selbstgestrickte Socken, 25 Paar Pulswärmer, 18 Gläser eingemachtes Gelee, Schokolade, Zigaretten, Tabak und Obst.

— Wiesbadener Eisenbahner in Belgien. Eine Anzahl von Eisenbahnbediensteten aus der hiesigen Betriebswerkstätte sind am verfloffenen Samstag in Feindesland ausgedrückt.

— Verwundete Engländer in Wiesbaden. Bei dem Verwundetentransport am letzten Montag befanden sich auch vier Engländer. Sie wurden in einem Lazarett untergebracht.

— Ein Überfall, dessen Zweck nicht klar ist, wurde angeblich gestern Abend in der Frankfurter Straße von verschiedenen jungen Burschen gegen einen auf dem Heimweg nach Gebenheim begriffenen Arbeiter verübt. Wie man sich erzählt, wurde der Überfallene gefesselt, es wurde ihm der Mund verstopft, geraubt jedoch soll ihm nichts sein.

— Zimmerbrand. Ein heute vormittag in einem Erdgeschosraum des Hauses Dohheimer Straße 83 ausgebrochener Zimmerbrand konnte von der Feuerwache gelöscht werden, bevor der angerichtete Schaden ein erheblicher war.

— Meine Notizen. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, behandelt Hühneraugen-Operateur Karl Dremel, Wilhelmstraße 8, Verwundete von nachmittags 4 Uhr ab unentgeltlich.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königliche Schauspiele. Marschners romantische Oper „Sans Peine“ geht morgen nach beinahe 12jähriger Pause neu einstudiert unter der musikalischen Leitung des Professors Schlar in Szene (Abonnement A). Die Titelrolle singt Herr de Garmo, während in den weiteren Hauptpartien die Damen de Garmo (Gertrud), Sans-Joëffiel (Anna), Englerich (Königin der Erde) und die Herren de Garmo (Ridias), v. Schönd (Stephan) und Schürer (Konrad) beschäftigt sind. Für Samstag ist eine Wiederholung der Oper „Der Trompeter von Sadingen“ angelehrt worden (Abonnement C). Am Sonntag findet im Abonnement B eine Aufführung von „Tannhäuser“ mit Herrn Hordhammer in der Titelrolle statt. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die letzten Wagen der elektrischen Straßenbahn um 10 1/2 Uhr verkehren, hat die Intendantur den Beginn größerer Opern auf eine frühere Stunde festgesetzt; so wird die Sonntagsvorstellung „Tannhäuser“ um 6 1/2 Uhr anfangen.

* Residenz-Theater. Samstag, den 31. Oktober, neu einstudiert: „Dr. Klaus“. Sonntag, den 1. November: „Dr. Klaus“.

Gerichtssaal.

— Wagen und Auto. Herr Payer teilt uns unter Bezugnahme auf die Gerichtssaal-Notiz in der heutigen Morgen-Ausgabe mit, daß er nicht Wäschereibesitzer, sondern Inhaber eines Teppich- und Bettfedern-Reinigungswerkes sei.

Neues aus aller Welt.

Das Erdbeben in Italien. W. T. B. Lucca, 28. Okt. (Nichtamtlich). Das gestern morgen in der gesamten Savina verübte Erdbeben hat, soweit bisher festzustellen ist, folgenden Schaden verursacht: In Lucca, Poggio, Bagni, di Montecatini, Borgo und Buggiano wurden mehrere Häuser beschädigt. Aus Lizzano wird der Einsturz des großen Glockenturmes gemeldet und in Pietrajanta brach das Gebälke der Kirche zusammen, in welchem sich eine kleine Infanterie befand. 3 Soldaten wurden verletzt, darunter einer schwer.

Letzte Drahtberichte.

Der Reichskanzler an den neuen Fürstbischof von Breslau.

W. T. B. Berlin, 28. Okt. (Nichtamtlich). Dem Fürstbischof Dr. Bertram von Breslau, dessen Einführung heute stattgefunden, ging vom Reichskanzler aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zu: „Eurer fürstlichen Gnaden spreche ich am heutigen Tage meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Gott der Allmächtige gebe Ihrem oberhirtlichen Walten auch in Ihrem neuen Wirkungskreis seinen reichsten Segen. Die schlesische Treue, die sich im letzten, aber ruhmreichen Kampfe für die Ehre und den Bestand des Vaterlandes wieder glänzend bewährt, wird auch Ihrer Friedensarbeit viel Gutes bereiten.“

Ein englischer Bericht über deutsche Erfolge in Nordfrankreich. W. T. B. London, 28. Okt. (Nichtamtlich). Die „Central News“ meldet: Die deutschen Truppen waren in der vorigen Woche in Nordfrankreich in der Gegend von Lille erfolgreich. Die Deutschen sammelten ihre Streitkräfte hinter niedrigen Höhenzügen und stürzten mit heftiger Gewalt gegen die englischen Laufgräben vor. Trotz der fürchtbaren Feuers der englischen Maschinengewehre haben sie die Engländer aus ihren Laufgräben vertrieben. Die Deutschen nützten den Sieg aus und marschierten unter Gesang und Hurra vorwärts, bis sie auf eine ungeteilte indischer Truppen stießen, die in Reserve gehalten war. Er entwickelte sich ein wilder Kampf, wobei die Indianer vorrückten und die Deutschen unter schweren Verlusten zurückzuziehen. Bei La Bassée scheint es den Deutschen besser zu gehen. Sie zogen dort starke Truppenmassen zusammen; ihr schweres Geschütz habe aber das Vorgehen nicht beunruhigt. (?)

Was ist mit Belgien?

Dr. Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. Sir. Bl.). In einem „Was ist mit Belgien?“ überschriebenen Artikel polemisiert die „Post“ gegen eine Versammlungsrede des Sozialdemokraten Bernstein, der sich gegen eine Annexion Belgiens durch Deutschland ausgesprochen hatte. Das Blatt fährt fort: Das Deutsche Reich darf und muß den Friedensschluß diktiert. Es darf und muß Belgien annectieren und es darf bei der Auserlegung der Kriegskosten...

In allen Restaurants und Cafés ist die Morgen-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts stets schon am Vorabend von 10 Uhr ab durch unsere Zeitungsverkäufer erhältlich. Sie bringt die neuesten Kriegsberichte vom Tage und ist, da sie erst nach 9 Uhr abends gedruckt wird, allen von auswärts hier ausgebotenen Blättern, die mindestens selbst wenn sie aus der Nachbarchaft kommen, mehrere Stunden früher Redaktions-schluss haben, in ihren Nachrichten weitaus voraus.

Schädigung unter keinen Umständen Milde walten lassen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß in dieser Frage der deutsche Reichstag „nicht drein zu reden“ habe, vielmehr nach der Verfassung allein der Kaiser über die Friedensbedingungen zu entscheiden hat. Der Artikel schließt: „Das deutsche Volk erwartet die Eindeutschung Belgiens als etwas Selbstverständliches und Naturnotwendiges. Wenn Deutschland es nicht einmal fertig bringt, ein erobertes Land zu halten, dann ist es untauglich zur Weltbeherrschung. Dann mag England Trumppf bleiben in der Welt!“

Die Rückkehr nach Antwerpen.

hd. Rosendaal, 28. Okt. Je mehr sich in Antwerpen unter der deutschen Herrschaft die Verhältnisse festigen, desto mehr nimmt die Rückkehr der Flüchtlinge zu. Am vorgestrigen Tage sind nicht weniger als 13 000 Personen aus Rosendaal zurückgekehrt.

König Albert an seine Truppen.

hd. Rotterdam, 27. Okt. Die belgische Regierung gibt ein amtliches Blatt heraus, welches „Le Courier de l'Armee“ heißt. In der letzten Nummer wendet König Albert sich an seine Truppen. Er sagt u. a., daß, obgleich Belgien augenblicklich von Feinden besetzt ist, das Land überall in der Welt Achtung sich erworben habe, und daß dadurch seine Unabhängigkeit besser denn je gesichert sei. (W. Lok.-N.)

Russische Truppenverschiebungen zur Verteidigung Warschaus.

St. Petersburg, 23. Okt. Aus dem amtlichen Bulletin, das die Angaben über russische Verstärkungen vor Warschau enthält, ist besonders erwähnenswert die Feststellung, daß die sibirischen Regimenter zur Hilfeleistung herbeigeholt wurden. Diese Sibirier standen bisher am Njemen, man hat sie also über Bjalostok an eine andere Front transportiert. Es wird in der Tat von russischer Seite geschrieben, wie diese sibirischen Truppen aus den Eisenbahnhängen stiegen und sofort bei Warschau eingriffen. Ähnliche Verschiebungen hatten die Russen schon früher vorgenommen, und der Ausbau der Linien in dem rechtsufrigen Weichselgebiet ermöglicht das. Es ist aber auch angebracht, darauf zu verweisen, daß noch am 10. Oktober die russischen Militärkorps annahmen, die deutschen Streitkräfte vor Zwanorod und Warschau seien eine zu vernachlässigende Größe, die nur untergeordnete Ziele verfolgten. Inzwischen war doch offenbar geworden, daß die Deutschen erstlich Warschau berannten. Notabilitäten aus Warschau waren in St. Petersburg eingetroffen, um zu bitten, daß die Stadt „nicht strategischen Zwecken geopfert“ werde. Daraufhin wurde, natürlich aus politischen Erwägungen, eine außerordentliche Verstärkung der Truppen bei Warschau beschlossen, bestehend aus den sibirischen Korps, von denen durch die gleich beim Kriegsbeginn erfolgte Einziehung des Landsturms (die anderen Korpsbezirke ziehen erst jetzt den Landsturm ein) zwei Ersatzkorps gebildet werden konnten. Ein Teil der Sibirier wurde zwischen Plokt und Nowogorod über die Weichsel geworfen. Die russischen Truppenverschiebungen bedeuten aber eine Schwächung der gegen Ostpreußen gerichteten Front.

Ein „Times“-Bericht über die Niefenschlacht in Galizien.

hd. Rotterdam, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aus Wladimir Wolynski meldet die „Times“ unterm 21. Oktober: Eine Schlacht, die nach ihrer Frontausdehnung und der

Zahl der Beteiligten wahrscheinlich eine der größten in diesem Krieg bezeichnet werden muß, wütet an der Linie Sambor, Sanflus, Przemysl, Jaroslau und nordwärts. In allen Punkten ist die Kanonade furchtlich. Der Kampf dauert bereits seit acht Tagen. Die Kämpfe scheinen durch einen österreichischen Angriff bei Sambor veranlaßt zu sein. Es war der Versuch gemacht worden, die russische Linie zu durchbrechen, um gegen Jwow vorzurücken. Bei Jaroslau kämpften Deutsche und Österreicher Schulter an Schulter vereint. Die Stadt wurde besetzt. Die Russen sollen sie jedoch zurückerobert haben. Die Kämpfe dauern dort mehrere Tage.

Empfang der Kriegsberichterstattung durch den österreichischen Generalstabschef.

W. T.-B. Wien, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstattung der „Neuen Fr. Presse“ meldet: Der Chef des Generalstabs Freiherr Konrad v. Höfendorff empfing die zur Front abgehenden Kriegsberichterstattung und jagte, er hoffe, die Berichterstattung würden auf Grund ihrer persönlichen Eindrücke dem Wüten der Zententpresse frächtig entgegenreten. Als der Däne Helljen erwähnte, daß in seiner Heimat die österreichisch-ungarischen Truppen von 1864 her wegen ihres guten Benehmens im besten Andenken stünden, erwiderte der Chef des Generalstabs, die Berichterstattung würden sich gewiß überzeugen, daß die Manneszucht in der Armee heute die gleiche sei, wie vor 50 Jahren.

Eine Äußerung des neuen Rumänienherrschers.

hd. Sofia, 28. Okt. Das Blatt „Itko“ kann auf Grund hervorragender Informationen aus Bukarest folgende Äußerungen des neuen Königs Ferdinand über die zukünftigen Richtlinien seiner Politik mitteilen: „Ich kenne keine politischen Kreise, keine Politiker und keine politischen Parteien. Ich kenne nur das rumänische Volk und seine Lebensinteressen. Die Regierung werde es nur Männern anvertrauen, die deren würdig sind.“

Ein Stimmungswechsel in Griechenland.

hd. Wien, 27. Okt. Wie aus Athen gemeldet wird, hat der Fall Antwerpens in der öffentlichen Meinung Griechenlands eine sehr tiefe Wirkung hervorgerufen. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird jetzt mit anderen Blicken betrachtet als früher und in der Presse beginnt sich scharfe Kritik am Verhalten Englands zu regen.

Afghanistan und Belutschistan.

hd. Konstantinopel, 28. Okt. Die türkische Regierung gibt folgende Nachricht bekannt: Afghanistan und Belutschistan haben ihre Streitigkeiten beigelegt und ein Bündnis miteinander abgeschlossen. In Persien wurde ein besonders angesehener mohammedanischer Priester von den Russen ermordet. Das blutige Gemetzel des Priesters wurde darauf vom Volk auf ein Bajonett als Fahne aufgesteckt und mit diesem blutigen Zeichen zog eine Schar nach der Hauptstadt Afghanistan und demonstrierte vor dem Palais des Emirs, der versprach, sich mit seinem Volke an den Russen und Engländern zu rächen.

Ein Dampfer gestrandet.

hd. Rotterdam, 28. Okt. Aus San Francisco wird gemeldet: Ein vom Dampfer „Cello“ entsandtes drahtloses Telegramm meldet, daß der Dampfer „Rochelle“ bei der Einfahrt in den Columbiafluß bei Peatod Spiß strandete.

Das Schiff ist verloren, die Mannschaft konnte gerettet werden.

W. T.-B. Wien, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Der Komponist Richard Heuberger, Professor der Musikakademie und Chorleiter der Wiener Männergesangsvereine, der Komponist der Operette „Opernball“, ist gestorben.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

28. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather data for various locations including Borkum, Hamburg, Swinemünde, Memel, Aachen, Hannover, Berlin, Dresden, Breslau, Metz, Frankfurt, Karlsruhe, München, Zugspitze, Valencia, Scilly, Aberdeen, Lüttich, Wisingen, Christiansund, Skagen, Kopenhagen, Stockholm, Haparanda, Petersburg, Warschau, Wien, Rom, Florenz, and Jøysdaljord. Columns include location, barometer, wind direction and force, weather, thermometer, and sea state.

Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with weather observations for Wiesbaden on October 27th. Columns include date, time (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends), and average (Mittel). Rows include barometer at 0° and sea level, thermometer (Celsius), wind direction and force, relative humidity, and wind speed.

Wettervoraussage für Donnerstag, 29. Okt. 1914.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Ziemlich bedeckt, zeitweise Niederschläge, mild, südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 28. Oktober

Table with water level data for the Rhine at Biebrich, Pegel, Mainz, and Maluz. Columns include location, water level, and time.

Reklamen.

Advertisement for A. Schwab jr., Darmstadt. Text: „Es ist Ihr Vorteil! Verlobte verlangen Sie sofort gratis und franko Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis 10,000. — Postkarte genügt. — F 72“

Handelsteil.

Börsen.

hd. Keine Öffnung der Londoner Börse. London, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht) Der Börsenvorstand hielt gestern eine längere Sitzung ab, in der man sich mit einer etwaigen Wiedereröffnung der Börse befaßte. Man kam jedoch zu keiner Entscheidung, da die Ansichten zu sehr geteilt waren.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Zur Kurssteigerung der belgischen Frankennoten. Brüssel, 27. Okt. Die vorübergehend starke Nachfrage nach belgischen Zahlungsmitteln und die hierdurch bedingte Kurssteigerung der belgischen Frankennoten gab der deutschen Regierung in Brüssel Veranlassung, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, ausgleichend auf die Preisbildung zu wirken. Das deutsche Generalgouvernement für Belgien wird aus seinen Eingängen und Beständen bis auf weiteres dem deutschen Marke größere Beträge belgischer Frankennoten zur Verfügung stellen. Den börsenmäßigen Verkauf der Noten besorgt die Reichsbank in Berlin. Die Noten werden von der Reichsbankstelle Aachen, in der sie deponiert sind, geliefert.

Industrie und Handel.

hd. Der Handelskrieg. Christiania, 27. Okt. Der New Yorker Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphiert: Der Plan eines englisch-amerikanischen Reedervereins zur Übernahme der deutschen Schifffahrt nach Südamerika näherte sich jetzt der Verwirklichung. Das Unternehmen würde mit 20 Frachtdampfern unter amerikanischer Flagge beginnen. Die Dampfer hätten eine Größe von 6000 bis 11 000 Tonnen.

W. T.-B. Genügende Kupfervorräte in Deutschland.

Berlin, 27. Okt. Die Schätzungsverteilungskommission der Kriegs-Metallaktiengesellschaft hat ihre statistischen Ermittlungen über die für Deutschland verfügbaren Kupfermengen mit dem erfreulichen Ergebnis zu Ende gebracht, daß auch bei langer Dauer des Krieges Kupfer für Kriegszwecke reichlich zur Verfügung stehen wird. Darüber hinaus ist die Kriegs-Metallaktiengesellschaft in der Lage, auch den Bedarf der Industrie zu berücksichtigen. Sie stellt der Industrie anheim, sich wegen Bedarfs an sie zu wenden.

W. T.-B. Die Kaliindustrie und der Krieg.

Berlin, 27. Okt. Nach dem der Gesellschafterversammlung des Kali-Syndikats erstatteten Geschäftsbericht vom 1. August bis zum 15. Oktober 1913 zusammen 12 404 000 Doppelzentner Kalisalz abgesetzt worden. In der gleichen Zeit des Jahres 1912 betrug der Absatz 20 804 000 Doppelzentner, so daß sich gegen das Vorjahr infolge des Krieges ein Absatzrückgang von 8 400 000 Doppelzentner ergab. Der Rückgang ist besonders im August wegen Wagenmangels eingetreten. Der September brachte bereits wieder 45 Proz. des Septemberabsatzes 1913, für den Oktober werden etwa 50 Proz. des gleichen Monats des Jahres 1913 erwartet. Dem Werte nach beträgt der Absatzrückgang in den ersten neun Monaten 1914 900 000 M. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Landwirtschaft und diejenige der benachbarten neutralen Länder im November und Dezember die Wagnung derjenigen Äcker nachholt, welche bisher wegen Wagenmangels nicht gedüngt werden konnten. Nach dem gleichen Staaten werden Kalisalz weder direkt noch in-

direkt geliefert. Das Überseegegeschäft, das in der ersten Zeit nach dem Kriegsausbruch fast völlig unterbrochen war, hat sich in letzter Zeit erfreulicherweise wieder belebt.

W. T.-B. Internationale Ernteschätzungen. Rom, 27. Okt.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht folgende Ernteschätzungen in Tonnen. Rußland (zehn asiatische Gouvernements): Weizen 3 300 000 (gleich 12,3 Proz. weniger als im Vorjahr); Roggen 800 000 (gleich 3,1 Proz. mehr); Hafer 1 800 000 (gleich 3,4 Proz. weniger). Spanien: Mais 700 000 (gleich 14 Proz. mehr); Reis 200 000 (gleich 12,3 Proz. weniger). Vereinigte Staaten: Mais 68 000 000 (gleich 9,4 Proz. mehr). Japan: Reis 8 100 000 (gleich 13 Proz. mehr).

Preiserhöhung für Zinkbleche.

Der Verband deutscher Zinkwalzwerke hat eine sofortige Preiserhöhung um 3 M. für den Doppelzentner vorgenommen. Der Grundpreis beträgt heute 57,20 M. bei Abnahme von mindestens 30 Tonnen Frachtgrundlage Oberhausen. Beim Bezuge geringerer Mengen lautet die Notierung zwischen 63 und 68 M. je nach Abschluß.

Höchstpreise für Lebensmittel in Luxemburg.

Die luxemburgische Regierung hat einen Gesetzesplan über die Festsetzung von Höchstpreisen für Lebensmittel ausgearbeitet. Der Staatsrat hat den Entwurf gutgeheißen. Er wird der Kammer bei deren demnächstigen Zusammentritt am 10. Nov. unterbreitet werden. An der luxemburgischen Produktenbörse sind die übertrieben hohen Kartoffelpreise von 7 M. für den Zentner vor einigen Tagen auf 4,50 bis 5 M. heruntergegangen.

Die Vereinigung der deutschen Steingut-Fabrikanten

ist vor kurzem auf ein Jahr verlängert worden.

Rückgang des Druckpapierverbrauchs. Die Verminderung des Papierbedarfs seit dem Beginn des Krieges hat den Verband der deutschen Druckpapierfabrikanten veranlaßt, die Quote auf 40 Proz. herabzusetzen.

Ammendorfer Papierfabrik.

Die gestrige Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Dividende von wieder 30 Proz.

Versicherungswesen.

W. T.-B. Überwachung englischer Versicherungsgesellschaften in Österreich. Wien, 27. Okt. Unter besondere staatliche Überwachung wurden gestellt die in Wien befindlichen Generalvertretungen der Versicherungsgesellschaften The Gresham (London), Star (London), North British and Mercantile Insurance Company (London und Edinburg), The Erzen Insurance Company (London), Commercial Union Assurance Company (London) und L'Aigle (Paris).

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister B. Nr 219 wurde bei der Firma „Gesellschaft zur Wahrnehmung von Gläubiger-Interessen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, mit dem Sitze in Wiesbaden, eingetragen: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenbörse. Berlin, 27. Okt. (Getreide-Anfang.) Weizen loko 263 bis 265 M. (—), Roggen loko 229 M. (—), Hafer (feiner) 228 bis 238 M. (unv.), ditto mittel 222 bis 227 M. (222 bis 227 M.), Gerste (gute und mittel) 240 bis 252 M. (244 bis 255 M.), Weizenmehl 33 bis 39,50 M. (—), Roggenmehl 29,80 bis 32 M. (—), Weizenkleie (grobe und feine) — (16,25 bis 16,75), Roggenkleie (grobe und feine) — (16,25 bis 16,50 M.).

W. T.-B. Berlin, 27. Okt. (Getreide-Schluss) Weizen loko still 261 bis 262 M. (—), Roggen loko still 229 bis 230 M. (—), Hafer (feiner) ruhig 224 bis 230 M. (224 bis 230 M.), ditto (mittel) ruhig 221 bis 223 M. (221 bis 223 M.), Mais (runder) geschäftslos (—), Weizenmehl ruhig 33 bis 39,50 M. (33 bis 39,50 M.), Roggenmehl ruhig 29,80 bis 32 M. (29,80 bis 32 M.). Das Angebot war heute wieder etwas knapper, die Kauflust aber wenig lebhaft. Preise wenig verändert.

O. Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 28. Okt.

Weizen, hiesiger und kurhessischer, 28 bis 28,25 M., Roggen 23,50 bis 23,75 M., Gerste, Franken, Pfälzer, Ried, Wetterauer, 23 bis 24 M., Hafer 23,25 bis 23,40 M., Kartoffeln, im Großhandel, 6,50 bis 7 M., im Kleinhandel 8 bis 9 M.

m. Obst- und Gemüsemärkte.

Am 27. Oktober erzielte in Stuttgart der Zentner Äpfel 9 bis 15 M., Birnen 10 bis 16 M., Zwetschen 12 M., Quitten 15 bis 18 M., Preiselbeeren 40 M., Trauben 20 bis 26 M., Zwiebeln 10 bis 11 M., in Ulm (Donau) der Zentner Äpfel 11 bis 18 M., Birnen 15 bis 30 M., Zwetschen 18 M., Quitten 20 bis 21 M., Pfirsiche 15 bis 30 M., Trauben 30 bis 35 M., Himbeeren 50 bis 55 M., Walnüsse 30 bis 35 M.

Kartoffelmarktbericht.

(Vom 26. Oktober 1914 von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Inländische Märkte. Kartoffelpreise nach Angaben der Kartoffelhändler in Wagenladungen von 10 000 kg in Mark für 50 kg.

Table with potato market prices for various locations (Orte) including Berlin, Bernau, Friedberg, Perleberg, Schwiebus, Labes, Posen, Breslau, Haynau, Leeschwitz, Liegnitz, Kreuzburg, Neisse, Magdeburg, Salzwedel, Ustrau, Leipzig, Heiligen, Krefeld, Saßig, Grabow, and Altona. Columns include potato type (Weißfleischige, Gelbfleischige) and price.

1) Wohlmann, 2) Junker, 3) Industrie, 4) Eierkartoffeln.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptverleger: W. Geiger & Co.

Verantwortlich für den politischen Teil: W. Geiger & Co.; für den Unterhaltungs-Teil: W. Geiger & Co.; für die Anzeigen: W. Geiger & Co.; für die Druckerei: W. Geiger & Co.

Druckort: Wiesbaden. Druckereibesitzer: W. Geiger & Co.

Schwarze Mäntel aus Astrachan-Plüsch

45 Mk.

mit Seidenfutter, ein selten vorteilhaftes Angebot.

Jugendliche Mäntel

25 Mk.

in grün, braun, marine, schwarz, warme Stoffe, moderne kleidsame Formen.

4 Webergasse 4.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4. K 78

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Angehörige feindlicher Staaten sollen auch nach Ausbruch des Krieges bei einzelnen Vereinen und Gesellschaften in ihrer Stellung als Vorstandsmitglieder oder in ähnlicher Stellung verbleiben sein und an den Vorstandssitzungen und Geschäftserledigungen auch dann teilgenommen haben, wenn es sich um Gegenstände handelte, die das allgemeine Wohl des Landes berührten und deren Kenntnis für das feindliche Ausland von Wichtigkeit sein konnte.

Um in diesen Verhältnissen für die Dauer des Kriegszustandes den erforderlichen Einblick zu gewinnen, ordne ich hiermit an:

Sämtliche Vereine und Gesellschaften, insbesondere auch Aktien-Gesellschaften und Gesellschaften mit beschr. Haft., bei denen Angehörige feindlicher Staaten als Vorstandsmitglieder, Mitglieder des Aufsichtsrats oder Geschäftsführer bestellt sind, haben, soweit sie im Corpsbezirk des 18. Armeekorps ihren Sitz haben oder ihr Geschäft betreiben, binnen einer Woche nach Bekanntgabe dieser Verfügung dem Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt am Main, Untermainkai 19, ein Verzeichnis dieser Mitglieder bezw. Geschäftsführer einzureichen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung unterliegt der Strafvorschrift des § 9 Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., 15. Okt. 1914.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.
Der kommandierende General,
Gen. Freih. v. Gall, Gen. der Infant.

Bekanntmachung.

So lange die Zufuhr freiwilliger Gaben an die Truppen auf dem durch die Ziffern 102 ff. D. fr. Kr. vorgeschriebenen Wege infolge zwingender militärischer Rücksichten unterbunden war, haben sich unter den Vereinigungen vom Roten Kreuz und bei anderen Organisationen der freiwilligen Krankenpflege in durchaus verständlicher und anerkennenswerter Weise Bestrebungen geltend gemacht, um die als erwünscht bezeichneten Bedarfsgegenstände mittels Kraftwagen oder anderer privater Beförderungsmöglichkeiten unmittelbar an die Front, vielfach sogar an bestimmte Truppenteile heranzubringen. Bei dem Umfange, den diese Transporte in letzter Zeit angenommen haben, sind sowohl im Etappengebiete als auch in der Heimat Unzuträglichkeiten zu Tage getreten, welche nicht nur den Erfolg der beabsichtigten beschleunigten Versorgung der kämpfenden Truppen in Frage stellen, sondern auch geeignet sind, die auf die Dauer allein nachhaltig wirksame, amtlich geregelte Sammlung und Zuführung von Liebesgaben zu beeinträchtigen.

Ich mache daher zunächst darauf aufmerksam, daß es sich bei derartigen selbständigen Einzelunternehmungen höchstens darum handeln kann, unter Uebergebung der im Bezirk jedes Armeekorps eingerichteten Abnahmestellen (Ziffer 102 D. fr. K.) die Liebesgaben an die Güterdepots der Sammelstationen (Ziffer 103 an a. D.) zu befördern. Hier treten die Transporte unter die Kommando-gewalt der Militärverwaltung und dürfen nur mit deren Zustimmung, regelmäßig unter militärischer Bedeckung und in Begleitung geeigneter Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege, weitergeleitet werden, wobei nichts im Wege steht, bezüglich

des Bieles Wünsche zu äußern. Ein eigenmächtiges Vordringen der Transporte in das Etappengebiet jenseits der Sammelstationen ist unzulässig und kann die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen.

Ich sehr mich ferner zu der Anordnung veranlaßt, daß jede solche von der freiwilligen Krankenpflege ausgerüstete, direkte Liebesgaben-Entsendung der Genehmigung des für den Abgangsort zuständigen Territorialdelegierten, das ist der Herr Oberpräsident in Kassel, bedarf. Die Herren Territorialdelegierten bitte ich, Genehmigungen dieser Art nur ausnahmsweise und im Falle dringenden Bedürfnisses zu erteilen, im übrigen jedoch darauf zu halten, daß das durch die geltenden Bestimmungen geordnete Verfahren beobachtet und die gebefredigende Bevölkerung mit ihren Spenden für die Truppen auf die Abnahmestellen verwiesen wird. Diefelben sind, nachdem die Oberste Seeresleitung nunmehr die Eisenbahnen für die amtlich abgefertigten Liebesgaben Transporte freigegeben hat, jetzt durchaus in der Lage, ihrer Aufgabe zur Uebermittlung ihrer Bestände an das Feldheer gerecht zu werden.

Es kann daher nur empfohlen werden, mit den in so erfreulicher Menge zusammenströmenden freiwilligen Gaben zur Sicherung ihrer gleichmäßigen Verteilung die Abnahmestellen zu bedenken, deren Adressen von den Herren Territorialdelegierten in wiederkehrenden Zeitabständen durch die Presse bekannt zu geben sein werden.

Berlin NW. 7, 30. Sept. 1914.

Stellvertretender Militär - Inspektor der freiwilligen Krankenpflege:
Gen. Fürst von Saxe-Weim.

Bekanntmachung.

Ich genehmige auf Grund des § 105 e R.-G.-D. und Ziffer 126 a der Ausführungs-Anweisung vom 1. Mai 1904 hiermit, daß an dem in diesem Jahr auf einen Sonntag fallenden Allerheiligentage im Gemeindebezirk Wiesbaden, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handel mit Blumen und Kränzen außer in der nach dem Ortsstatut zulässigen stündlichen Verkaufszeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags beschäftigt werden dürfen.

Wiesbaden, den 23. Okt. 1914.

Der Regierungs-Präsident.
J. S.: von Sigmund.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen ist nunmehr in folgender Weise wieder zugelassen worden:

- 1. am Allerheiligentage;
- 2. am Allererseelentage;
- 3. am Totenfest;
- 4. an je einem dieser Festtage unmittelbar vorausgehenden Wochentage;
- 5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich der Verkaufszeit sind im übrigen, soweit Sonntage in Betracht kommen, die diesbezüglichen Bestimmungen zu beachten.

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen. Gesuche um Zuweisung von Verkaufsständen sind an das Kreisamt zu richten.

Die seitens dieser Stelle ausgefertigten Erlaubnisbescheine sind der hies. Polizeidirektion erteilt, die der ortspolizeilichen Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung und Beaufsichtigung betrauten Polizei-Beamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 21. Okt. 1914.

Der Polizeipräsident, v. Schand.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Generalstabes dürfen in den Familien-Anzeigen von jetzt ab außer den Truppenteilen und Verbänden, die bereits im Frieden bestanden, nur diejenigen Landwehr, Reserve- und Ersatzformationen genannt werden, die dieselbe Nummer tragen wie die Friedensverbände.

Kassel, den 11. Oktober 1914.

Der Oberpräsident, J. S.: von Dues.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. Oktober 1914, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro

Wiesbaden, den 28. Oktober 1914.
Meier, Gerichtsvollzieher,
Rosenhafer Str. 14, 8.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. Oktober 1914, nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung im Pfandbureau

Reugasse 22 hier:
3 Schreibtische, 2 Sofas, 1 Etager, 1 Benschel, 1 Spiegel, 1 Divan, 1 Spiegelschrank u. 1 Billard;
daran anschließend im Lagerraum Gallgarter Straße 3, Stb.:
1 Part. Krüge, Blechkannen, Blechflaschen m. Inhalt, Del. Fußbodenöl, 1 Dezimalwaage, 1 Partie leere Blechkannen, 1 großer Behälter mit Del., 2 Telpumpen, 1 Badewanne, 3 Gasleitungen mit Lampen und dergl. mehr. B 18474
Wiesbaden, den 28. Oktober 1914.
Sedes, Gerichtsvollzieher,
Rheinhauser Str. 6, 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Bosongs Bauernbrot

nur echt zu haben
58 Kirchgasse 58.

Verband nach jedem Stadtteil.
Selbstgekochte Marmelade gemischt
Pfund 25 Pf., feinste Bauern-Handkäse per Stück 6 Pf. bei
P. Cronauer, Albrechtstraße 34.

ff. baumreifes halbf. Tafel- u. Wirtschaftssobbi (vom Obigt Oberan, Rheininsel Nadenheim) Nerostraße 42.
Startofeln
für den Winterbedarf, Brandenburger (Daber), Industrie u. Hauswirtschaft.
Karl Kirchner, Rheinhauser Str. 2.
Telephon 479.

Ueber Nacht
vergehen der Husten und die Heiserkeit beim Gebrauch meines Fenchelhonigs in Flaschen von 1 Pf.
P. Cronauer, Albrechtstraße 34.

Ostrandrahtlampen
Liefert billigst
Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Hansohn & Co.,
Nortstraße 49.

Prima Erstabatterien,
8 Stund. Brenndauer, 80 Pf. Rheinstraße 66, Part.

Bei dem Gouvernement der Festung Mainz sind in letzter Zeit wiederholt Klagen über Gehaltskürzungen durch Geschäftsinhaber, ferner über rücksichtsloses Vorgehen von Vermietern gegen Mieter, darunter auch solche, die im Felde stehen bezw. deren Frauen oder Witwen gefallener Krieger, endlich über zu hohe Preise einzelner Lebensmittel eingegangen. Bei letzteren Anträgen wurde in der Regel das Verlangen nach Festsetzung von Höchstpreisen ausgesprochen.

Wenn auch in der ersten Zeit nach Kriegsausbruch das Gouvernement vereinzelte Maßnahmen in wirtschaftlichen Fragen getroffen hat, unter anderem auch um ein Emporschnellen der Lebensmittelpreise zu verhindern, so steht es sich jetzt auf Grund höherer Weisung veranlaßt, von einer Stellungnahme abzusehen und die Entscheidung den zuständigen Zivilbehörden zu überlassen.

Diesbezügliche Wünsche sind daher in Zukunft an die Zivilbehörden zu richten.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung

betr. Brieftauben.

Die Schläge der Liebhabervereine werden von Zeit zu Zeit zu Flügen freigegeben. Bekanntmachung erfolgt in den Zeitungen. In der Zeit vom 1. bis einschl. 8. November 1914 wird den Vereinen, welche dem „Verbande der deutschen Brieftauben-Liebhabervereine“ angehören, gestattet, ihre Brieftauben fliegen zu lassen. Alle übrigen Taubenbesitzer haben ihre Tauben nach wie vor eingesperrt zu halten. Zuwiderhandlungen werden nach dem Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 § 9 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft.

Gouvernement Mainz.

Bekanntmachung.

Donnerstag und Freitag, den 29. u. 30. Oktober cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich hier in der

Marktstraße 21

1 große Anzahl Süd- u. Obstweine, 1 vollständige Laden-Einrichtung, Betten, Tische, Stühle, Koffer, Packpapier, 1 Partie H. und größere Obstkörbe, 174 Büchsen Konserven, Feigen, Mandeln, Nüsse, 2 Tafel- u. 1 Brückenwaage, 1 Registrierkasse u. a. m. zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wiesbaden, 27. Oktober 1914.

Spinde, Gerichtsvollzieher,
Walluferstraße 6, 2.

Stof- u. Schirmfabrik

W. Renker, Marktstr. 32.
Reparieren und Ueberziehen schnell und billig. — Telephon 2201.
Sch. Diels u. Siegel's Butterbirnen, 10 Pf. 1.30 u. 1.10. Nerostraße 42.
Lebensmittelgeschäft, in prima Lage, umständehalber billig zu verk. Off. unter Nr. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Rehpincher,

munderh. Tier, rotbraun, umständeh. preisw. abzug. Adr. Tagbl.-Berl. 15
Offiziersfädel, Baum, u. Borberzeug u. Badtafeln zu verkaufen. Sattlerei Jung, Goldgasse 21.

Obstbäume

in allen Sorten weg. Räumung billig zu verk. Baubüro Weisenburgstr. 12 oder G. Thon, Beltrigal.

Kauf u. Miets. Reparaturen
Pianos, Schmitz, Rheinstr. 52.

Strandkorb, sowie 1 Gartenschirm mit Unterfah bezw. Ständer sofort zu f. gesucht. Gest. Off. u. Preis an Postfach 102 Wiesbaden.

Alte Schmudfsachen
in Gold u. Silber, antike Porzellane kauft J. Geithals,
Webergasse 14.

General-Vertrieb

c. patriot. Werkes abzug. Erforderl. 2-300 Mk. Nachweis. hoh. Verdienst. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Berlitz Sprachschule,

Luisenstrasse 7.
Französisch, Englisch, Italien-, Spanisch, Russisch, Deutsch.

Photograph,

der vor ca. 5 Wochen einen Offizier zu Frib (Postartenbib) photographiert hat, wird gebeten, seinen Namen, da derselbe den Anachronismen unbekannt, anzugeben unter G. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Die amtlichen deutschen Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Segall

Langgasse 35

Was und wo Sie bis jetzt gekauft haben, mag Sie ja befriedigen, aber was ich Ihnen biete, ist doch etwas mehr!

das neue
Damen-Konfektionsgeschäft.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen noch einige Tage.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt. **Telef. 6365**

S. GUTTMANN



Im Kampfe für das Vaterland ist unser heissgeliebter, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Fritz Baer,

Einj.-Freiwilliger im Füsilier-Regt. Nr. 80, am 17. d. Mts. im Alter von 23 Jahren gefallen.

Die tieftrauernden Eltern:
Saly Baer und Frau,
geb. Herz.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1914.
Friedrichstrasse 48.

Von Beileidsbesuchen wolle man freundlichst absehen.

Heute verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,

L. D. Ben Soliman,

im 60. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Flora Soliman,
Emil Soliman,
Robert Soliman,
Erna Soliman.

Wiesbaden, 27. Oktober 1914.

Die Verbrennung findet Donnerstag, den 29. Oktober, nachm. um 4 Uhr, in Mainz statt.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
W. Ballmann.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1914.

Für unsere Verwundeten!

Stärkerungen-Operateur
Karl Dremel, Nikolastr. 8,
behandelt Verwundete unentgeltlich.
Sprechzeit: Nachmittags von 4 Uhr ab.

Keuchhusten,

Bronchial-Asthma

Verkleimung

Spezial-Behandl. seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich überraschend schnellem, bestem Erfolg.
D. Schlamb, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.
Dauermieter sucht separat möbl. Zimmer, gute Lage. Offerten unter F. 762 an den Tagbl.-Verlag.
Siebzige Grosshand-Gütere sucht per sofort tüchtige

Stenotypistin.

Off. mit Gehaltsanbr. u. Zeugnis- abschriften u. F. 762 Tagbl.-Verlag.
Zwei Mädchen gesucht, eins d. Kochen L. u. ein Zimmermädch., perrett aber einfach, auf 1. Robemb. Villa Carolus, Perrotal 6.
Verloren am Sonntag rosa Emaille-Anhänger. Gegen Bel. abzug, da Andent., Rübigasse 9, 1 r. Preis u. wie weiter?

Trauer-Schmuck
Trauer-Jaschen
Grösste Auswahl
20%
Eickmeyer Nachf.
Wilhelmstr. 52.

1712

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 87

Familien-Nachrichten

Die Geburt ihres

2. Töchterchens

zeigen an

Oberlehrer Kicker u. Frau.

Wiesbaden, 27. Okt. 1914.



Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.

Am 21. Sept. starb auf Frankreichs Erde den Heldenod fürs Vaterland mein innigstgeliebter, herzensguter, unvergesslicher Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel,

Füsilier Karl Ernst,

im Füsilier-Regt. Nr. 40 Rastatt 3. Komp.

im Alter von 21 Jahren.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Ernst Wwe. nebst Angehörigen,
Zimmermannstrasse 5.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1914.

1732

Nachruf.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnisnahme, dass unser langjähriger, treuer Mitarbeiter und Leiter,

Herr Geh. Justizrat Meyer,

verschieden ist.

Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Wiesbaden, Oktober 1914.

Der Vorstand des Vereins für Auskunft über Wohlfahrtseinrichtungen u. Rechtsfragen.

Männergesangverein „Hilda“. E. V.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied unser lieber Sangesbruder

Adam Bayerlein.

Wir geben hiervon geziemend Kenntnis und bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen zu der am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof stattfindenden Beerdigung.

F 339

Der Vorstand.

Tief betrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Mann, unser guter Pflegevater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

1733

Herr Adam Herber,

Weingutsbesitzer,

heute früh 3 1/2 Uhr nach kurzem Kranksein im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist.

Winkel i/Rhg., den 27. Oktober 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Aurelio Herber, geb. Allweiler.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30., nachmittags 4 Uhr, das Seelenamt Samstagmorgen 7 Uhr, statt.

Walhalla Große vaterländ. Konzerte.

Reichhaltige Tages- und Abendkarte.
Münchener Spaten-Bräu. — Mainzer Aktien-Bier (Export hell).
Pilsner Kaiserquelle.

Donnerstag, den 29. Oktober:

Mitwirkung des rühmlichst bekannten **Duetts Fritz Knappe.**

Montag, den 2. November 1914,
abends 8 Uhr,

Konzert

in der **Lutherkirche,**

unter gütiger Mitwirkung von Fr. **Emilie Frick**, Kgl. Opernsängerin, Herrn Professor **Oskar Brückner**, Kgl. Kapellmeister u. Herrn Organist **Fritz Zech** von hier, veranstaltet vom

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.,

unter Leitung seines Chormeisters, des Kgl. Kapellmeisters Herrn Professor **Franz Mannstaedt.**

Der Erlös ist für das **Kreiskomitee des Roten Kreuzes in Wiesbaden** bestimmt.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten (zum Preise von Mk. 3.— für vorbehaltene, und Mk. 2.—, 1.— und 50 Pf. für nicht vorbehaltene Plätze) findet in den Musikalien-Handlungen: **Franz Schellenberg**, Kirchgasse 33, **Adolf Stöppler**, Adolfstr. 5, **Heinrich Wolff**, Wilhelmstr. 16, in den Buchhandlungen: **Limbarth-Venn**, Kranzplatz 2, **Karl Pfeil**, Gr. Burgstr. 19, sowie durch das **Kreiskomitee des Roten Kreuzes** hier statt. — Die Abendkasse wird um 7 Uhr geöffnet.

Von heute ab sind meine Sprechstunden für Zahnkranke wieder regelmässig vormittags 9—1, nachmittags 3—6, Sonntags 11—12.

E. F. Meyer,
Tanusstrasse 28, I. Laboratorium für künstlichen Zahnersatz und orthopädische Technik.
Telephon 1704.

Wieder eröffnet

Schröder's Kuranstalt
f. Naturheilverfahren u. Homöopathie
Kaiser-Friedrich-Ring 5, neben der Ringkirche.
Sprechzeit von 9—11 und von 4—6. Sonntag von 9—10.

Kohlen Koks Brennholz

und **Union-Brikets** in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.
Westerwälder Braunkohlen „Marke Alexandria“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.
Sägemehl zum Räuchern für Metzger. 1591

W. Gail W^{me} Wiesbaden
Schwalbacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.



Peter Kilb

gegründet 1879 1626
Steingasse 32 Tel. 2629.

Spezial-Geschäft

für
Herde, Öfen und alle Feuerungsanlagen.

Großes Lager in allen Ersatzteilen.
Reparaturen. Reinigen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G. m. b. H.
Fernsprecher 441 :: Wiesbaden :: Luisenstrasse 8

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Elektromotoren — Beleuchtungskörper. 1588

Jeden Donnerstag und Freitag:

Ia Holl. Angelschellfische u. Cablian.

Bitte um frühzeitige Bestellung für Freitag.

W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19, Ecke.
Telephon 495. B 18490

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, 29. Oktober.

Abonnements - Konzerte
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmmer, städt. Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Deutsche Feldherrn, Marsch von Voigt.
2. Ouvertüre z. Op. „Die Matrosen“ von F. v. Flotow.
3. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist du“ von Neswadba.
4. Potpourri aus der Operette „Die schöne Helena“ v. J. Offenbach.
5. Am Springbrunnen, Salonstück von R. Eilenberg.
6. Ouvertüre zu „Mozart“ von F. v. Suppé.
7. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Komzák.

Abends 8 Uhr:

1. Zur Fahne, Marsch von Sabathil.
2. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.
3. Serenade für Flöte u. Waldhorn von E. Tittl.
4. Traumbilder, Fantasie v. Lumbye
5. Du bist die Ruh, Lied von F. Schubert.
6. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.
7. Marsch - Potpourri von E. Bach.
8. Kürassier-Attacke von R. Eilenberg.

Straußfedern-Manufaktur

Blanck
Friedrichstrasse 39, I.

Neu aufgenommen:
Garnierte Trauerhüte

Trauer-Crepes und Schleier.

Hutformen

in Filz und Samt,
sowie alle Zutaten.

Boas

in Marabu und Strauß.
Umarbeitungen in bekannt sorgfältigster Ausführung.

Rölnner Delik.-Schwarzbrot,

ganz und geschnitten,
in vorzüglicher Qualität.
Fritz Bossong, Bäckerei,
Kirchgasse 58.

Appels Feldpostbriefe

mit verschiedenen erfrischenden und nahrhaften Delikatessen für unsere Krieger zu haben in

Fridels Fischhallen.

Süßer Apfelmost,

täglich frisch,

Heidelbeerwein,

bestes Getränk für die Verwundeten.

Obstweinfabrik B 17973

F. Henrich,
Blüherstr. 24. Tel. 1914.

Verwundete

die französ., engl. u. russische Sprachstudien

betreiben wollen, erhalten besondere Vergünstigungen.

Berlitz Sprachschule
Luisenstrasse 7.

Allabendlich:

Große vaterländ. Konzerte.

Reichhaltige Tages- und Abendkarte.

Münchener Spaten-Bräu. — Mainzer Aktien-Bier (Export hell).
Pilsner Kaiserquelle.

Donnerstag, den 29. Oktober:

Mitwirkung des rühmlichst bekannten **Duetts Fritz Knappe.**

Montag, den 2. November 1914,
abends 8 Uhr,

Konzert

in der **Lutherkirche,**

unter gütiger Mitwirkung von Fr. **Emilie Frick**, Kgl. Opernsängerin, Herrn Professor **Oskar Brückner**, Kgl. Kapellmeister u. Herrn Organist **Fritz Zech** von hier, veranstaltet vom

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.,

unter Leitung seines Chormeisters, des Kgl. Kapellmeisters Herrn Professor **Franz Mannstaedt.**

Der Erlös ist für das **Kreiskomitee des Roten Kreuzes in Wiesbaden** bestimmt.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten (zum Preise von Mk. 3.— für vorbehaltene, und Mk. 2.—, 1.— und 50 Pf. für nicht vorbehaltene Plätze) findet in den Musikalien-Handlungen: **Franz Schellenberg**, Kirchgasse 33, **Adolf Stöppler**, Adolfstr. 5, **Heinrich Wolff**, Wilhelmstr. 16, in den Buchhandlungen: **Limbarth-Venn**, Kranzplatz 2, **Karl Pfeil**, Gr. Burgstr. 19, sowie durch das **Kreiskomitee des Roten Kreuzes** hier statt. — Die Abendkasse wird um 7 Uhr geöffnet.

Von heute ab sind meine Sprechstunden für Zahnkranke wieder regelmässig vormittags 9—1, nachmittags 3—6, Sonntags 11—12.

E. F. Meyer,
Tanusstrasse 28, I. Laboratorium für künstlichen Zahnersatz und orthopädische Technik.
Telephon 1704.

Wieder eröffnet

Schröder's Kuranstalt
f. Naturheilverfahren u. Homöopathie
Kaiser-Friedrich-Ring 5, neben der Ringkirche.
Sprechzeit von 9—11 und von 4—6. Sonntag von 9—10.

Kohlen Koks Brennholz

und **Union-Brikets** in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.
Westerwälder Braunkohlen „Marke Alexandria“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.
Sägemehl zum Räuchern für Metzger. 1591

W. Gail W^{me} Wiesbaden
Schwalbacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.



Peter Kilb

gegründet 1879 1626
Steingasse 32 Tel. 2629.

Spezial-Geschäft

für
Herde, Öfen und alle Feuerungsanlagen.

Großes Lager in allen Ersatzteilen.
Reparaturen. Reinigen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G. m. b. H.
Fernsprecher 441 :: Wiesbaden :: Luisenstrasse 8

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Elektromotoren — Beleuchtungskörper. 1588

Jeden Donnerstag und Freitag:

Ia Holl. Angelschellfische u. Cablian.

Bitte um frühzeitige Bestellung für Freitag.

W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19, Ecke.
Telephon 495. B 18490

Wiesbadener Straßenbahnen.

In Sonnenberg erfolgt die Ausgabe von Wochenkarten und die Erneuerung von Monatskarten für die elektrischen Straßenbahnen vom 28. d. M. ab durch Herrn Karl Ellert (Kolonialwaren- u. Zigarren-Geschäft), Wiesbadener Straße 28, Ecke Adolfsstraße. Die Betriebsverwaltung. P 287

Guter Lesestoff für Verwundete!
Bücher, die man heute lesen muss!

Walter Bloem

Roman-Trilogie über den Krieg 1870/71:

Das eiserne Jahr, Roman 121.—130. Tausend.
Volk wider Volk, Roman 101.—110. Tausend.
Die Schmiede der Zukunft, Roman 101.—110. Tausend.
Jeder Band broschiert M 5.—, gebunden M 6.— 1735
Zur Anschaffung für Lazarette, Etappen-Stationen und als Liebesgaben seien obige Romane wärmstens empfohlen.

Buchhandlung von Moritz und Münzel
Wilhelmstraße 58. Fernsprecher 2925.

Kränze zu Allerheiligen!

Trotz der Kriegszeit liefert Ebensen auch dieses Jahr zu Allerheiligen die billigsten Kränze von 60 und 80 Pf. an, Asten-Löpfe von 30 Pf. an. Schnittblumen sehr preiswert.

Ebensen billig, Gerderstr. 17,

Ecke Luxemburgplatz. — Telephon 3259.

Deutsche Hausfrauen

kauft
Deutsche Erzeugnisse!

Merkers Seifenpulver
Marke: „Löwenkopf“

altbewährt, schont die Wäsche.
Paket nur 15 Pfennig.

Vertreter: **W. Anacker.** Telephon 603.

Montrone-Ausbruch

Ital. Natur- Rotwein

unerreicht vorzügliche Qualität des Sonnenjahres **1911**

Flasche ohne Glas Mk. 1.— von 15 Fl. an **95 Pf.**

Brindisi Fl. o. Gl. 90 Pf., v. 15 Fl. an **85 Pf.**

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, Schwalbacher Str. 7.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Die K. Schellenberg'sche

Buchdruckerei
Wiesbaden z. S. gegründet 1809

liefert alle Druckarten

für Handel, Industrie und Gewerbe,
für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, in jeder gewünschten Ausstattung, in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen.

neueste maschinelle Einrichtungen. • Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierarten. • Großes Papier-Lager. • Eigene Buchbinderel und Stereotypie.

Malschule Richard Hartmann (früher München)

für Damen und Herren — Kapellenstraße 19.

Korrektur in Landschaften.
Figuren u. Silben nach der Natur.
Gegenwärtig Herbststudien im Freien.